MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

112 (7.3.1933) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-373291

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe — Dienstag, 7. März 1933 — 144. Jahrgang — Nr. 112

Polens neuer Rechtsbruch in Danzig

Die Verstärkung der polnischen Wachen auf der Westernplatte — Beschwerde der Danziger Regierung beim Völkerbundskommissar

Intervention des Reichs?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 7. März.

Zu der Verstärkung der polnischen Wache auf der Danziger Westernplatte erfahren wir von hiesiger gutunterrichteter Seite noch folgendes: An sich hat Polen 1925 vom Völkerbundsrat das Recht erhalten, die Wache vor dem Munitionsdepot auf der Westernplatte zeitweilig zu verstärken. Der Ratsbeschluß verpflichtet Polen aber vor einer solchen Maßnahme einen Antrag zu stellen. Allerdings ist seinerzeit die Frage offen geblieben, ob dies beim Hohen Kommissar in Danzig oder beim Genfer Völkerbundsrat zu geschehen habe. Polen hat indes keinen Antrag gestellt und durch diese Unterlassung

sich eines offenen Rechtsbruchs schuldig gemacht.

Es hat auch diesmal versucht, nach der von ihm beliebten Methode ein fait accompli zu schaffen.

Man wird jetzt abwarten müssen, wie der Hohe Kommissar sich verhält. Erklärt Herr Rosting den polnischen Uebergriff als eine sogenannte „Action direct“, müßte die Warschauer Regierung, wenn sie ein Verfahren in Genf vermeiden will, die Verstärkungen zurückziehen. Außerdem hat Danzig selbst das Recht, vor dem Hohen Kommissar oder vor dem Völkerbundsrat zu protestieren.

Für das Reich, so wird uns erklärt, besteht im Augenblick leider keine Möglichkeit der Intervention. Wir könnten erst dann Danzig zu Hilfe kommen, wenn der Fall vor den Rat kommen würde. Selbstverständlich würde die deutsche Vertretung in Genf dann das Vorgehen Danzigs auf das entschiedenste unterstützen und vor allem zu verhindern trachten, daß die Angelegenheit verschleppt wird. Allerdings steht Polen das Recht zu, auf eine Klage schriftlich zu erwidern, so daß man auf ein langwieriges Verfahren sich einrichten müßte. Als letztes Mittel kommt im übrigen auch ein Appell an die Haager Cour in Frage.

Die Begründung, mit der die polnische Regierung ihren Schritt begleitet hat, klingt reichlich merkwürdig.

Mit den „aufrührerischen Elementen“, vor denen angeblich die Westerplatte geschützt werden soll, sind wohl die Nationalsozialisten gemeint, die, sobald sie in etwas größerer Zahl in Danzig erscheinen, allemal eine furchtbare Bedrohung von ganz Polen hingestellt werden. Es dürfte daher kaum ein Zufall sein, daß der Vorstoß just einen Tag nach den Wahlen erfolgt ist, die den Nationalsozialisten einen so starken Erfolg gebracht haben. Vielleicht hat man zudem in Warschau das Bedürfnis gefühlt, in der Form auf die Königsberger Kundgebung zu erwidern, die ja in einem Protest gegen den Widersinn der Grenzziehung im Osten gipfelte.

Die Note Danzigs an den Völkerbundskommissar

Telegraphische Meldung

Danzig, 7. März.

Der Präsident des Senates der Freien Stadt Danzig hat an den Kommissar des Völkerbundes in Danzig eine Note gerichtet, in der es u. a. heißt:

Angesichts der Tatsache, daß die polnische Regierung ohne Ihre Genehmigung die Besatzung der Westerplatte über die festgesetzte Zahl verstärkt hat, bitten wir

1. gemäß Artikel 32 des Völkerbundsvertrages zu entscheiden: Die polnische Regierung ist verpflichtet, den auf den Verträgen beruhenden legalen Zustand unverzüglich wieder herzustellen und die Besatzung der Westerplatte auf die vorgesehene Stärke durchzuführen;

2. sofort Maßnahmen zu treffen, daß diese Handlung der polnischen Regierung als eine action direct festgestellt wird.

Die jetzt ohne Zustimmung des Kommissars erfolgte Verstärkung der Wachmannschaft widerspricht dem Vertrage vom 22. Juni 1921.

Die dem Vertrage und den sonstigen Bestimmungen widersprechende erhebliche Verstärkung der Wachmannschaften auf der Westerplatte ohne Genehmigung des Hohen Kommissars stellt eine Handlung dar, die die öffentliche Sicherheit Danzigs und die guten Beziehungen zwischen Danzig ernstlich gefährdet, da das Vorgehen der polnischen Regierung als schwerste Provokation von der Bevölkerung aufgefaßt werden muß, die die Gefahr von Zwischenfällen mit sich bringt.

Der Kommissar des Völkerbunds hat gestern Abend an den diplomatischen Vertreter Polens ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Ich beehre mich, Ihnen anliegend eine Abschrift des Schreibens vom 6. März 1933 zu übermitteln, das ich soeben vom Präsidenten des Senates erhalten habe. Ich habe dem Präsidenten des Senates geantwortet, daß der Hohe Kommissar keine Erlaubnis zur Vergrößerung des Bestandes der polnischen Wache auf der Westerplatte gegeben hat. Wenn die in dem beigefügten Schreiben des Senats gegebenen Auskünfte richtig sind, sehe ich mich verpflichtet, Sie zu bitten, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, daß die fraglichen Bestände unverzüglich von der Westerplatte zurückgezogen werden.

Wie wir zu der Frage der Verstärkung der polnischen Wache auf der Westerplatte weiter erfahren, hat der Senat, ehe er den Schritt beim Kommissar des Völkerbundes unternahm, zunächst an den diplomatischen Vertreter Polens in Danzig im Laufe des gestrigen Nachmittags die Frage gerichtet, ob die ihm zugegangene Meldung über die Verstärkung der Wache auf der Westerplatte zutreffend sei. Auf diese Frage hat Minister Papé bis heute früh nicht geantwortet.

Ein Aufruf des Danziger Senats

Telegraphische Meldung

— Danzig, 7. März.

Der Senat erläßt heute nachstehenden Aufruf:

„An die Bevölkerung der Freien Stadt Danzig!

Die polnische Regierung hat einen schweren Rechtsbruch gegen die Freie Stadt Danzig unternommen und ohne Genehmigung des Hohen Kommissars und unter Verletzung der bestehenden Verträge auf der Westerplatte eine Truppenabteilung mit schweren Waffen gelandet. Sowohl der Senat wie der Hohe Kommissar haben sofort alle erforderlichen Schritte unternommen, um diesem schweren Rechtsbruch entgegenzutreten.

Wir erwarten von der Besonnenheit der Danziger Bevölkerung, daß sie wie bisher in ähnlichen Fällen unbedingte Ruhe und Ordnung in dieser ernsten Lage bewahrt und Ausschreitungen vermeidet, die lediglich geeignet wären, der gerechten Sache Danzigs Abbruch zu tun.

Die Auffassung in Berlin

Telegraphische Meldung

— Berlin, 7. März

Das Vorgehen der polnischen Regierung in Danzig, die Verstärkung der Wachmannschaften auf der Westerplatte stellt, wie in unterrichteten Kreisen zum Ausdruck gebracht wird, einen glatten Rechtsbruch dar. Nach den Abmachungen darf Polen auf der Westerplatte lediglich zwei Offiziere, 20 Unteroffiziere und 60 Mann unterhalten. Polen hat das Recht, ein Ersuchen um Verstärkung dieses Bestandes beim Völkerbundskommissar zu unterbreiten, der eventuell die Entscheidung des Völkerbundsrates anrufen kann. Ein derartiges Ersuchen Polens ist nicht erfolgt. — Es wird nun Sache des Völkerbundskommissars und der Danziger Regierung sein, die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

Mit Schwarz-weiß-rot zu neuem Aufstieg!

Ein Appell an den Reichskanzler

Telegraphische Meldung

Berlin, 7. März.

Dr. v. Winterfeld, der stellvertretende Vorsitzende der DNVP., hat an den Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Schreiben in der Flaggenfrage gerichtet:

„Als 1919 die Frage der deutschen Nationalfarben zum Gegenstand eines parlamentarischen Schachergeschäftes gemacht und den Meuterern des Novemberumsturzes die ruhmreiche schwarz-weiß-rote Flagge geopfert wurde, empfand das nationale Deutschland den schimpflichen Vorgang des Flaggenwechsels als symbolische Feststellung der Marxistenherrschaft in der Geschichte des deutschen Volkes. Die Deutschnationale Volkspartei hat sich damals vor 14 Jahren in der Nationalversammlung mit aller Schärfe gegen den Flaggenwechsel gewandt und späterhin im Reichstage und vor allem auch im Preußischen Landtag die weiteren von der schwarz-roten Koalition zur Verfemung des alten Reichssymbols unternommenen Maßnahmen nachdrücklich bekämpft. Wir fühlen uns in diesem Kampfe eins mit der NSDAP. und der gesamten vaterländischen Bewegung.

Nachdem nunmehr die Mehrheit des deutschen und des preußischen Volkes sich klar und eindeutig hinter die Regierung der nationalen Einigung gestellt und damit die Entscheidung des Herrn Reichspräsidenten vom 30. Januar bekräftigt hat, ist es der Wunsch weitester Volkskreise, daß diesem gewaltigen Umschwung der politischen Verhältnisse auch in den äußeren Symbolen der Reichsgewalt Rechnung getragen wird. Im Sinne dieser Auffassung richte ich an Sie, sehr verehrter Herr Reichskanzler, die Bitte, für den Dienstbereich des Reiches Anordnungen zu treffen, die — unbeschadet der noch zu treffenden formal-rechtlichen Aenderungen bisheriger Bestimmungen der Reichsverfassung — schon jetzt in der Regelung der Flaggenfrage einen Zustand zu schaffen, der den Auffassungen der national gesinnten Bevölkerung entspricht und der Ehrfurcht vor den geschichtlichen Werten unseres Volkes, den Farben schwarz-weiß-rot, Rechnung trägt.

An den Reichskommissar von Preußen, Herrn Vizekanzler von Papen, werde ich die entsprechende Bitte um Maßnahmen für den preußischen Dienstbereich richten.“

Eine Kundgebung des Kyffhäuserbundes

Telegraphische Meldung

— Berlin, 7. März.

Der Kyffhäuserbund erläßt folgende Erklärung: Mit Freude und Genugtuung begrüßt es der Kyffhäuserbund im Namen seiner drei Millionen ehemaliger Soldaten, daß die Reichsregierung die Wiedereinführung der Reichsflagge Schwarz-Weiß-Rot plant. Der Kyffhäuserbund, dem diese Farben stets ein Symbol der Reichseinheit, deutscher Tüchtigkeit und deutscher Taten, deutschen Heldentums und deutschen Opfermutes waren, hat auch in bittersten Zeiten unentwegt an diesen Farben festgehalten und sie als Ehrenzeichen seines großen Soldatenbundes treu geführt in dem festen Glauben, daß mit ihnen der Wiederaufstieg unseres Vaterlandes erfolgen wird. Im Namen der zwei Millionen Kameraden, deren heldischen Opfermutes das ganze deutsche Volk am kommenden Sonntag gedenkt, und im Namen der ungezählten Millionen, die unter der Fahne Schwarz-Weiß-Rot im Frieden und Krieg den Ehrenrock des deutschen Volkes trugen, erwartet der Kyffhäuserbund, daß die Reichsregierung die alten heiligen Farben Schwarz-Weiß-Rot so schnell wie möglich herauslöst aus dem Parteikampf und sie wieder einsetzt als Fahne des nationalen wehrwilligen gesamten deutschen Volkes. Mit Schwarz-Weiß-Rot zum neuen Aufstieg und zur Freiheit!

Ministerkonferenz bei Hindenburg

Drahtbericht uns. Berliner Büros

Berlin, 7. März.

Heute vormittag hat beim Reichspräsidenten eine Besprechung stattgefunden, an der außer dem Kanzler Hitler und dem Vizekanzler von Papen auch die Minister Frick, von Blomberg und Göring teilgenommen haben. Die gemeinsame Aussprache galt der politischen Lage und insbesondere der Frage, in welcher Form die Eröffnung des Reichstages vor sich gehen werde. Mit dieser Angelegenheit wird sich vermutlich auch das Kabinett in seiner heutigen Nachmittagssitzung beschäftigen, die, wie schon angekündigt, in erster Linie der Erörterung gilt, welche politischen Konsequenzen aus dem Ergebnis der Wahl zu ziehen seien.

Italienische Waffen für Bulgarien

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

Paris, 7. März.

Das nationalistische „Echo de Paris“ wartet heute wieder einmal mit neuen Veröffentlichungen über angebliche Waffenlieferungen Italiens an zentraleuropäische und Balkanstaaten auf. Diesmal ist vor allen Dingen Bulgarien der Empfänger. Das von französischen Offizierskreisen viel gelesene Blatt behauptet, daß seit einem Jahr in Sofia eine von einer italienischen Firma eingerichtete Flugzeugfabrik tätig ist, die im halben Jahr 45—50 Flugzeuge herstellen kann. Es handle sich um Uebungs- und Aufklärungsapparate, die leicht in Bombenflugzeuge umgewandelt werden können.

Parlament ohne Präsidium

Von unserem Wiener Vertreter

Wien, 7. März.

Der Nationalrat besprach in einer außerordentlichen Sitzung dieser Tage den jüngsten Eisenbahnerstreik. Man war auf eine recht bewegte Sitzung gefaßt, aber das hochdramatische Ende hat doch alle Erwartungen übertroffen. Infolge eines Streites über ein Abstimmungsergebnis, das wiederum an einer Stimme hing, aber diesmal zu ungunsten der Regierung, kam es zu stürmischen Auseinandersetzungen. Schließlich legten alle drei Präsidenten des Nationalrates nacheinander ihr Amt nieder, so daß das Parlament ohne Präsidium und das Ende der Sitzung von selbst gegeben war. Der Rücktritt des gesamten Präsidiums ist in der österreichischen Parlamentsgeschichte ohne Beispiel. Der Hergang des Ereignisses war folgender.

Nach einer Debatte, in der die Vertreter aller Parteien, sowie der Handelsminister und der Bundeskanzler gesprochen hatten, wurden drei Anträge eingebracht. Ein sozialdemokratischer auf Rückgängigmachung aller Maßregelungen der streikenden Eisenbahner, der mit den Stimmen aller anderen Parteien abgelehnt wurde; ein großdeutscher Antrag Dr. Schürff, der erstens die Rückführung der Bundesbahnen in die Bundesverwaltung und zweitens eine nachsichtige Behandlung der streikenden Eisenbahner forderte, drittens ein Antrag der Christlich-Sozialen, der den sofortigen Abschluß der Erhebungen über den Streik und die Vorlegung des Materials an den Bundesminister für Handel und Verkehr forderte. Der erste Teil des großdeutschen Antrages Schürff auf Rückführung der Eisenbahnen in die Bundesverwaltung wurde ohne Widerspruch angenommen, der zweite Teil auf nachsichtige Behandlung der Eisenbahner mit 81 gegen 80 Stimmen. In einer Präsidentenkonferenz ergab sich nun aus der Kontrolle der Stimmzettel, daß für den großdeutschen Antrag zwei auf den Namen des sozialdemokratischen Abgeordneten Abram lautende Stimmzettel abgegeben worden waren. Es stellte sich heraus, daß der neben Abram sitzende sozialdemokratische Abgeordnete Scheibein irrtümlich statt seines eigenen einen Stimmzettel auf den Namen Abram in die Urne geworfen hatte. Als der sozialdemokratische Präsident Dr. Renner nun die Abstimmung für gültig erklärte, kam es zu stürmischen Protesten der Christlich-Sozialen.

Nun legte Dr. Renner mit der Begründung, daß die Geschäfte des Präsidiums nicht zu führen seien, wenn ein Großteil des Hauses widerspreche, seine Stelle nieder. Der zweite Präsident, der christlich-soziale Dr. Ramek, übernahm den Vorsitz. Als er den christlich-sozialen Antrag zur Abstimmung bringen wollte, erhoben sich ebenso stürmische Proteste auf Seiten der Opposition, da durch die Annahme des zweiten Antrags die Entscheidung gefallen sei. Daraufhin trat auch Dr. Ramek vom Präsidium zurück. Nun übernahm der dritte Präsident, der Großdeutsche Dr. Straffner, den Vorsitz, aber nur um zu erklären, daß auch er das Präsidium niederlege. Da das Haus nun keinen Präsidenten mehr hatte, ergab sich der Schluß der Sitzung von selbst. Unter großer Erregung gingen die Abgeordneten auseinander.

Die Frage ist, was nun? Zunächst herrscht noch völlige Unklarheit darüber, was geschehen soll. Das Haus kann vom Präsidium nicht mehr einberufen werden. Es ist die Frage, ob nun der Bundespräsident zur Einberufung des Nationalrates in Anspruch genommen werden muß. Bei einem Teil der Christlich-Sozialen und beim Heimatblock herrscht die Meinung vor, daß die Regierung nun ohne Parlament regieren solle, eine Auffassung, die aber mit Rücksicht auf die außenpolitischen Wirkungen eines solchen Zustandes kaum verwirklicht werden dürfte. Möglich ist allerdings alles. Das Vernünftigste wäre, daß die Parteien sich endlich entschließen, das zu tun, was das Parlament schon am 12. Mai vorigen Jahres beschlossen hat, nämlich Neuwahlen auszuschreiben. In dieser Frage dürfte der Ausfall der deutschen Reichstagswahlen richtunggebend sein.

Die christlich-soziale „Reichspost“ äußert sich etwas orakelhaft: Es sei nun Sache der maßgebenden Parteiführer und des Verfassungsdienstes, die Lösung aus der schwierigen Frage, was nun zu geschehen habe, zu finden. Die Austromarxisten scheinen die Rückwirkung des Sieges der deutschen nationalen Parteien auf Oesterreich zu fürchten, denn die „Arbeiterzeitung“ macht den Christlich-Sozialen neuerlich eine unverblümte Offerte zu einer schwarz-roten Koalition und schreibt: „Wir waren und bleiben bereit zu einer Politik demokratischen Zusammenwirkens zur Sicherung der Demokratie und zur Eindämmung der Wirtschaftskrise.

MARCHIVUM

Wenn aber die Christlich-Sozialen die Demokratie in Gefahr bringen, um sich eine despotische Herrschaft ihrerseits anzumaßen, werden sie auf einen zu allem entschlossenen Widerstand stoßen." Die nächsten Tage dürften also auch für Oesterreich von Entscheidungsschwere sein.

Hugenberg über den 5. März

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 7. März.

Dr. Hugenberg hat an die Landesverbände und Kreisvereine der Deutschnationalen Volkspartei einen Aufruf gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Die Wahl hat der nationalen Regierung die Mehrheit gebracht. Im Reich und in Preußen sind klare Möglichkeiten für eine durchgreifende Aufbauarbeit geschaffen. Dem Marxismus ist der Rückweg zur Macht versperrt. Dem Zentrum ist zum erstenmal seit 1918 seine verhängnisvolle parlamentarische Schlüsselstellung in der deutschen und in der preußischen Politik genommen. Alle außerhalb der geschlossenen Gefolgschaft der Regierung stehenden schwankenden Gruppen sind zu völliger Bedeutungslosigkeit verurteilt. Die Wahlziffern des 5. März haben erneut bewiesen, daß die in christlich-konservativer Staatsauffassung unter der schwarz-weiß-roten Fahne verbundenen Volkskräfte einen starken und unerschütterlichen Block darstellen.

Goebbels über den Wahlausgang

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 7. März.

Die Nationalsozialisten veranstalteten zur Feier ihres Wahlsieges ein Massentreffen im Berliner Sportpalast. Prinz August Wilhelm und Reichspropaganda-Leiter Dr. Goebbels und zahlreiche weitere namhafte Führer der Partei, die an der Veranstaltung teilnahmen, wurden mit stürmischen Heilrufen begrüßt. Dr. Goebbels erklärte, daß sich in den letzten drei Jahren in Deutschland ein historisches Wunder abgespielt habe. Ein ganzes System sei zu Fall gekommen. Wie groß die Gefahr gewesen sei, in der Deutschland schwebte, sei bei der Aufdeckung der kommunistischen Umsturzpläne festgestellt worden. Früher habe man gegen den Bolschewismus nur die staatliche Macht eingesetzt; jetzt sei diese staatliche Macht auch von der Volksbewegung getragen. Der Marxismus sei heute keine politische Angelegenheit mehr, sondern nur noch eine Angelegenheit, für die sich die Polizeiämter und die Staatsanwälte interessieren.

Der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung sei der größte, den jemals eine politische Partei erkämpft habe. Der Reichstag sei gewählt worden, um der Regierung die nötige Rückendeckung zu geben.

Der Reichstag werde zu einer kurzen Tagung zusammentreten und der Regierung ein auf sehr lange Zeit bemessenes Vertrauensvotum geben.

Zu der vielfach geäußerten Befürchtung, bei der Tagung in Potsdam könne das Gotteshaus durch den Marxismus entweiht werden, erklärte Dr. Goebbels, er könne mit aller Bestimmtheit feststellen, daß diese Gefahr nicht bestehe. Die Regierung werde sich ihre Aufbauarbeit nicht hemmen und nicht stören lassen. Sie werde auch Arbeit schaffen, allerdings nicht so, wie sich das der Illusionist vorstelle, daß die Arbeitslosigkeit in zwei oder drei Wochen verschwunden sei. Dazu bedürfe es eines ganz großen umfassenden Reformwerkes.

Reichsbannerleute festgenommen

— Dresden, 7. März.

Wie vom Presseamt des Polizeipräsidiums mitgeteilt wird, wurden in Dresden 15 Angehörige der SPD. festgenommen, bei denen ein geladener Trommelrevolver, einige Hiebwaffen, zwei Pechfackeln und mehrere Tüten mit Pfeffer vorgefunden wurden.

Ministerpräsidenten-Konferenz in Genf?

Der Standpunkt Deutschlands zu dieser englischen Anregung

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 7. März.

In der Presse wird in diesen Tagen sehr ausführlich die englische Anregung zu einer Zusammenkunft der Ministerpräsidenten oder Außenminister der Großmächte in Genf erörtert. Diese Anregung geht auf die persönliche Initiative des englischen Ministerpräsidenten Macdonald zurück, der aus seiner Unzufriedenheit mit dem Stocken der Konferenzverhandlungen den Versuch unternehmen will, die Arbeit der Abrüstungskonferenz wieder in Gang zu bringen. Die Entscheidung darüber, wer von deutscher Seite zu einer solchen Zusammenkunft gehen wird, ist noch nicht getroffen.

Angesichts der innerpolitischen Lage dürfte die Mutmaßung, daß der Reichskanzler selbst auf keinen Fall nach Genf fahren wird, zutreffend sein.

Schließlich ist aber ein Rätselraten über die Persönlichkeit des deutschen Vertreters bei dieser Besprechung völlig abwegig. Für Deutschland steht vielmehr die Tatsache im Vordergrunde, daß die Entwicklung der Verhältnisse in Genf durchaus nicht mit unseren Wünschen übereinstimmt. In den verantwortlichen Kreisen in Deutschland ist man schon lange mit der Atmosphäre auf der Abrüstungskonferenz unzufrieden. Der durch die Wiederbeteiligung Deutschlands an den Verhandlungen erwartete Anstoß im vergangenen Herbst ist ausgeblieben.

Offenbar hat diese Unzufriedenheit jetzt auch in England Platz gegriffen und zu der Anregung Macdonalds geführt. Bisher liegen aber weder von Italien noch von Frankreich positive Zusagen vor und es dürften berechtigte Zweifel daran bestehen, ob Mussolini an einer derartigen Besprechung teilnehmen wird. Wenn es also dann vor allem lediglich zu einer englisch-französischen Aussprache kommen würde, so wird sich England hoffentlich davor hüten, sich auf faule Kompromisse einzulassen.

Bei der ganzen Entwicklung der Verhältnisse in Genf darf man nicht vergessen, daß Deutschland ja doch in der Abrüstungsfrage den anderen gegenüber als Gläubiger da steht und die anderen als Abrüstungsschuldner erst einmal sagen sollen, wie sie zur Abrüstung beitragen wollen. Die verschiedentlich in diesen Tagen erörterten Ideen einer fünfjährigen oder noch längeren Rüstungspause kommen für Deutschland überhaupt nicht in Frage, nachdem man uns zwölf Jahre lang hat warten lassen. Der deutsche Standpunkt ist von dem Reichsaußenminister Freiherr von Neurath in seinem kürzlich veröffentlichten Artikel ganz klar zum Ausdruck gebracht worden: „Unsere Geduld ist erschöpft!"

Rede des deutschen Vertreters im Luftfahrtausschuß

Telegraphische Meldung

— Genf, 7. März

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Luftfahrtausschusses, die sich mit der Schaffung einer internationalen Luftstreitmacht nach dem französischen Plane befaßt, sprach der deutsche Delegierte, Ministerialdirektor Brandenburg, über die vier hauptsächlich in der Kommission diskutierten Gesichtspunkte über Zweck und Aufgabe dieser Luftstreitkraft:

1. Luftverkehr in Zeiten politischer Spannung und drohender Kriegsgefahr.

2. Erkundigung, ob in irgend einem der in Betracht kommenden Staaten Vorbereitungen getroffen werden.

3. Soll die internationale Luftstreitkraft benutzt werden, um die Zivilluftfahrt eines Staates daran zu hindern, für militärische Zwecke eingesetzt zu werden?

4. Einsatz der internationalen Luftmacht zur Bekämpfung eines Angreifers.

Ministerialdirektor Brandenburg

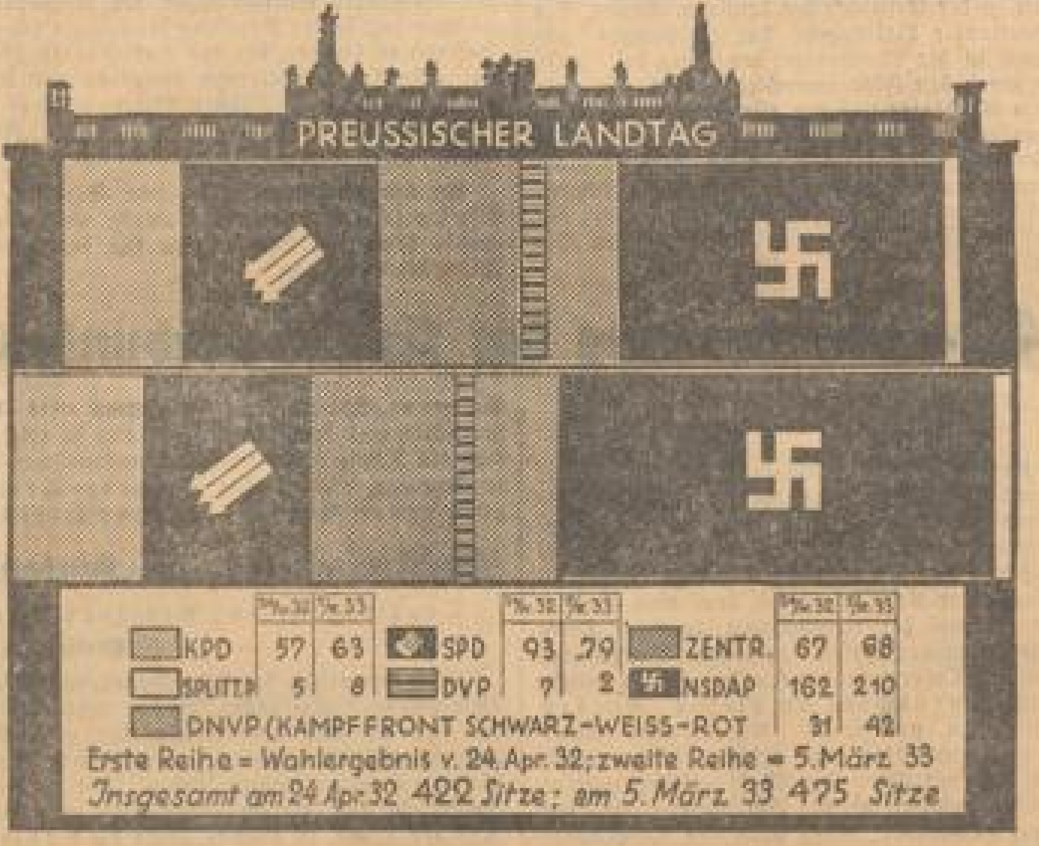
hob zunächst hervor, daß Deutschland keine militärische Luftmacht besitzt und daher nicht zu den in erster Linie interessierten Staaten gehöre, da es zurzeit nicht in der Lage wäre, sich an der Aufstellung einer internationalen Luftstreitmacht zu beteiligen. Der deutsche Vertreter äußerte sich dann kurz zu den obigen vier Punkten. Er bemerkte u. a.: Der Krisenverkehr kann ohne Zweifel durch ermietete Zivilluftfahrzeuge betrieben werden.

Ich bin überzeugt, daß die Deutsche Lufthansa es sich zur Ehre rechnen werde, dem Völkerbunde ihre Flugzeuge gegen Erstattung der Selbstkosten zur Verfügung zu stellen und ihn so von der Notwendigkeit zu befreien, dauernd eine große und teuere Luftflotte zu unterhalten.

Weiter erklärte der deutsche Vertreter: Ich komme immer wieder zurück auf den deutschen Vorschlag, ein allgemeines Bombenabwurfverbot und eine entsprechende Definition des Begriffes „Militärflugzeug" zu beschließen. Mit dem Augenblick, wo wir dies tun würden, wären wir aller Sorgen um die befürchtete militärische Verwendung der Zivilluftfahrt enthoben. Brandenburg fragte dann u. a.: Wie soll die internationale Polizei zusammengesetzt sein? Wer soll den Oberbefehl führen? Soll das Personal unter Umständen gegen das eigene Land oder gegen befreundete Staaten eingesetzt werden? Wie denkt man sich den Einsatz dieser internationalen Polizei? Wer bestimmt ihre Zusammenziehung im Falle politischer Spannung, wer den Ort dieser Zusammenziehung und den Einsatz, wer gibt die formulierten Aufklärungs- und Kampfbefehle?

Im Anschluß an die Ausführungen Brandenburgs antwortete der französische Luftfahrtminister Pierre Cot dem deutschen Delegierten, indem er besonders betonte, daß sich die Kommission bemühen müsse, sich über die Prinzipien zu einigen, und sich nicht durch technische Einwände zu sehr behindern zu lassen. Pierre Cot dankte dem deutschen Delegierten für den Vorschlag einer eventuellen Zusammenarbeit mit der Deutschen Lufthansa und wies auf die wertvolle Mitarbeit hin, die Deutschland in technischer Beziehung der Organisierung einer internationalen Luftstreitmacht zu gewähren in der Lage wäre.

Auf Vorschlag des englischen Delegierten beschloß sodann der Ausschuß, die Frage in einem Unterkomitee weiter zu behandeln.



Vertagung der Abrüstungskonferenz?

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 7. März.

Es ist bisher noch kein Beschluß über den Termin der Reise Macdonalds und Simons nach Genf gefaßt worden. Das Kabinett hat gestern eine längere Sitzung abgehalten, die sich fast ausschließlich mit der Ministerreise und mit den Plänen für die „Rettung der Abrüstungskonferenz" befaßte. Man hat hier jetzt nur noch wenig Hoffnung darauf, daß die Abrüstungskonferenz auf normale Weise wieder in Gang gebracht werden kann. Macdonald selbst soll sich mit dem Plan tragen, die Konferenz zu vertagen und dann eine deutsch-französische „Versöhnungskonferenz" im Beisein eines englischen Vermittlers, d. h. Macdonalds selbst, zusammenzubringen.

General von Stülpnagel †

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 7. März

General Edwin von Stülpnagel, der Leiter des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung, ist heute hier gestorben. Sein Tod kommt völlig überraschend. Eine längere oder schwere Krankheit ist ihm nicht vorausgegangen. In den Kreisen, die dem Reichskuratorium nahestehen und mit ihm zusammenarbeiten, hat das Ableben General von Stülpnagels aufrichtige Trauer ausgelöst.

Militärregierung in Griechenland

— Athen, 7. März. Unter Führung des Generals Plastiras wurde hier eine Militärregierung eingesetzt.

Die Geputzten

Skizze von Heinz Steguweit

Es stand ein Dorf an der Aar, stand in der Aar eine Brücke von Stein, stand auf der Brücke, von Sonne und Regen zermürbt der heilige Johannes von Nepomuk. Längst verdorrten die letzten Wiesenblumen, die einst bäuerliche Demut dem Heiligen um die Schläfen flocht, längst blätterte aus den Falten seines Kittels der weiße und blaue Anstrich, den eines Schildermalers schlichte Frömmigkeit vor Jahren der Steinfigur geopfert hatte. Doch Johannes stand auf der Brücke, treu und schmucklos, seine fingerlose Rechte segnete in den weißen Schaum der Aar, immer noch neigte er voll Wehmut das graue Gesicht hinab, dem die Nase fehlte, dem grünes Moos in die Augen gewachsen war.

Doch es kam ein Bruder Sankt Benedikti, ein Mönch, selber Johannes geheißen, des Wegs, hielt die Hand über die Augen, denn die Sonne brannte, schüttelte den Staub von der Sandale und sprach, dieweil sich sein Blick von Trauer feuchtete: „Heiliger Pate meines Namens, wie konnte dies Volk dich vergessen? — Ich will sammeln für deinen farblosen Kittel, für deine Nase, deine Finger, deine Augen!"

Und er ging hin in die Kirche des Dorfes, schlug das Geläute der Glocken an und stand bald auf dem knarrenden Nußholz der Kanzel, von wo herab er zu predigen anhub.

Also: „Gläubige, seid ihr noch gläubig? Ach, was tragt ihr rauschende Kleider, ich seh' eure Weiber mit Spangen im Haar, die Mädchen mit Rüschen am Schurz, die Männer mit seidigem Futter im Wams, wo — ja, wo sind unter euch die Armen?"

Und der Mönch nahm seinen Hut, hieß ihn von Hand zu Hand reichen, daß jeder von seinem satten Wohlergehen ein Almosen teile.

„Ach, wie herrlich werd ich den steinernen Heiligen auf der Brücke putzen", dachte der Mönch, „wie werd' ich ihn verklären mit Farbe, Gips und Blumen!" —

Und der Hut kam zurück, der Pater stülpte ihn aus und zählte, dieweil das bunte Volk die Kirche verließ, den Erlös der frommen Sammlung nach: drei Hosenknöpfe, sieben Biermarken, einen Klicker, ach, Weinkorken, Eierschalen und Kieselsteine!

Der Mönch wischte die nasse Stirn mit dem Aermel. „Wo sind unter euch die Reichen?", grübelte er jetzt, setzte dann den Hut wieder auf, polterte die Kanzeltreppe hinab, durch die Kirche, aus der Kirche, lief dem üppig geputzten Volke nach, hob im Lauf die Hände und rief:

„Dank — ihr Leute — vielen, recht vielen Dank!"

Blieb das Volk stehen, wandte sich und fragte „Dank? — Wofür Dank?" — Und Pater Johannes faltete die Hände:

Dank, Leute, daß ihr meinen Hut nit auch — noch gestohlen habt!"

Dann ging er. Hinter ihm das bunte Volk mit Mäulern so groß wie Bahnhofshallen, vor ihm: Sankt Johannes von Nepomuk, der arme, treue, steinerne, der ihm zunickte als meine er: Putz mich nicht, Pater, will keiner von den Geputzten sein! —

⊙ **Plan einer Festspielanlage in Saarbrücken.** Die Stadt Saarbrücken trägt sich seit längerer Zeit mit dem Plan, eine große Festspielanlage für die Stadt zu schaffen. Nach Saarbrücker Blättermeldungen ist jetzt ein Vorschlag gemacht worden, der dahin zielt, an Stelle eines Stadions eine Freilichtfestspielanlage einzurichten. In organischer Verbindung mit dem Festzentralplatz, der als hufeisenförmige Hauptkampfbahn gedacht ist, muß eine große Festspielwiese angelegt werden, als Aufstellungsplatz der Massen, zur Abwicklung der Massenfreiübungen, der Wettkämpfe und der Wettspiele. Diese Anlage soll an einer landschaftlich von der Natur begünstigten Stelle liegen. Als ideal wird das Gelände der ehemaligen Garnisonschießstände im Altsaarbrücker Stadtwald bezeichnet.

⊙ **Deutsche Brahms-Feste.** Aus Anlaß des hundertsten Geburtstages von Johannes Brahms wird in Münster vom 18. bis 24. Juni eine Festspielwoche veranstaltet, in der eine größere Anzahl von Werken des Meisters aufgeführt werden sollen. — In Solingen wird vom 2. bis 4. April ein großes Brahms-Fest vorbereitet.

⊙ **Bruckner-Aufführung in Japan.** Im Laufe dieses Monats findet in Kobe-Japan eine Aufführung von Bruckners „Te deum" mit japanischen Kräften statt. Leiter der Aufführung ist Josef Laska. Bei einem Orgelkonzert, das kürzlich in Kobe veranstaltet wurde, erklang zum ersten Mal in Japan Bruckners „Präludium und Fuge" in c-moll.

Schützt das Sprachgut!

Die Lage des Deutschen Wörterbuches

Der Germanist der Berliner Universität, Professor Dr. Arthur Hübner berichtet in der Zeitschrift „Forschungen und Fortschritte", daß in einem Jahrzehnt die Arbeit an dem Grimmschen Wörterbuch, falls die finanziellen Mittel unverkürzt zur Verfügung stehen, auf denen die gesamte Kalkulation des Wörterbuches beruht, beendet sein werden. Tatsächlich stellt sich der Abschluß des großen Werkes als eine Geldfrage dar. Bis in das vorige Jahr sind die Mittel regelmäßig geflossen, die die Staatsbehörden und die Notgemeinschaft Deutscher Wissenschaft dem Werk bei seiner Reorganisation zugesagt haben. Derzeit jedoch ist die finanzielle Lage so, daß die Wörterbuchleitung sämtliche Assistenten der Arbeitsstelle zum 1. April die fürsorgliche Kündigung aussprechen mußte.

Große nationale Wörterbücher sind jedoch nicht nur eine wissenschaftliche Angelegenheit, sondern sehr viel mehr: sie sind ein nationalpolitischer Faktor von großem Gewicht: sie können unter Umständen zu einer volkschaffenden Kraft werden. Das zeigen neuerdings vor allem die slawischen Völker, denn die durch den Weltkrieg veränderten politischen Verhältnisse haben bei vielen von ihnen zur Gründung großer nationaler Wörterbücher geführt, von den Tschechen bis zu den Ukrainern, und auch das repräsentative englische Wörterbuch, Murrays Oxford Dictionary ist nach fünfzigjähriger Arbeit im Jahre 1928 fertiggestellt worden.

Die Brüder Grimm haben im Jahre 1838 den Verlagsvertrag über die Bearbeitung eines Deutschen Wörterbuches unterschrieben, und die Neuarbeit daran ist bisher völlig programmäßig verlaufen. Deshalb ist der Gedanke unerträglich, daß das Deutsche Wörterbuch aus finanziellen Gründen wieder zurückgeworfen werden könnte, jetzt in einem Augenblick, da das wissenschaftliche Ziel in absoluter Reichweite ist.

⊙ **Rundfunk und Film an der Berliner Universität.** Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1933 an der Berliner Universität bringt von Professor v. Hinderer im Seminar für Publizistik eine besondere Uebung, die „zur Soziographie von Film und Rundfunk" benannt ist. Im musikhistorischen Seminar behandelt Privatdozent Dr. Erich Schumann Radiophonie und Tonfilm in experimentellen Forschungsarbeiten. Im theaterwissenschaftlichen Institut der Universität veranstaltet Dr. Carl Hagemann einen Kursus über „Film und Hörspiel in ihrem Verhältnis zum Theater".

⊙ **Weißenburger Bergwaldtheater.** Das diesjährige Programm des Weißenburger Bergwaldtheaters steht im Zeichen der Oper. An den Pfingstfeiertagen gelangt Webers „Freischütz" und im August Siegfried Wagners „Bärenhäuter" zur Freilichtaufführung.

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Der Leiterin der Jedermann-Festspiele in Schwäbisch Hall, Frau Direktor E. Raffow, wurde auch in diesem Jahre und zwar zum 8. Male von der Stadtverwaltung Hall die Direktion des städtischen Kurtheaters und die Leitung der dortigen Festspiele übertragen. Die diesjährige Spielzeit wird bereits an Pfingsten mit Hugo v. Hofmannsthals grandiosem Mysterienspiel „Das große Welttheater" eröffnet. Die Aufführung des Werkes findet auf der großen Freitreppe der Michaeliskirche statt und wird von E. Raffow inszeniert. Mit der Geschäftsführung der Bühnen wurde der Mannheimer Schauspieler Franz Lorch betraut. — Von Hedwig Rode-Engelhorn schreibt die Osnabrücker Zeitung: „Höhepunkt des Abends waren die Lieder, die Hedwig Rode-Engelhorn sang. Hier schöpfte eine begnadete Künstlerin aus dem nie versiegenden Born einer wundervollen Stimme von Volumen und Kultur." — Die Pianistin Emilie Schmitt wirkte bei den Festkonzerten des Ortschen M.G.V. Zweibrücken und Pirmasens mit. Sie hatte als Solistin des Pfalzorchesters unter Boehes Leitung vor ausverkauften Häusern großen und unerhörten Erfolg. Es heißt von ihr: „Aus der Werdenden, die wir vor Jahren in Mannheims Harmoniesaal hörten, ist eine Fertige geworden. Ihre musikalische Mitgift sehen wir jetzt gereift und ihre Technik männlich vollendet." — Die Gesangsschule Hubert Schölle konnte zwei Schülinge entlassen, die der Mannheimer Opernschulung anscheinend alle Ehre machen: Gerda Weber wurde an das Stadttheater Freiberg i. Sa. verpflichtet und ist dort ob ihrer „schönen, weichen, gut geschulten Stimme" sehr geschätzt. Albert Weikenmeier hat ein Engagement am Stadttheater Krefeld. Ueber seinen Hoffmann in „Hoffmanns Erzählungen" lesen wir: „Man atmete auf, endlich wieder einen Tenor hören zu dürfen, dem eine vornehme Schule verhalfen, reiche Mittel ohne Hemmung auszuströmen, dessen Stimme mit ihrem Adel und ihrer herben Süße auserlesen ist unter Tausenden."

Die Stadtseite

34 888 Arbeitslose in Mannheim

Das Arbeitsamt Mannheim zählte am 28. Februar insgesamt 45 049 verfügbare Arbeitsuchende, davon 36 013 Männer und 9 036 Frauen. Die Abnahme gegenüber dem letzten Stichtag (14. 2.) beträgt 354. Die Arbeitsuchenden verteilen sich auf folgende Berufsgruppen:

	Männer	Frauen	
Landwirtschaft	330	34	— 9
Metallindustrie	8484	246	—207
Lederindustrie u. -verarbeitg.	362	26	— 20
Holzindustrie	1686	58	— 9
Nahrungs- u. Genußmittelgew.	662	837	+ 8
Bekleidungsgewerbe	468	608	— 10
Baugewerbe	3428	—	+ 58
Vervielfältigungsgewerbe	270	54	—
Gast- u. Schankwirtsgewerbe	289	687	— 11
Verkehrsgewerbe	2192	86	+ 12
Hausangestellte aller Art	—	1566	+144
Ungelernte Arbeit	12255	1623	— 19
Kaufmännische Angestellte	3129	1964	—163
Technische Angestellte	1090	9	— 15
Sonstige Angestellte	298	206	+ 25
Alle andern Berufsgruppen	1090	1032	— 38

Von den Arbeitsuchenden entfallen auf die Stadt Mannheim 27 179 Männer und 7709 Frauen, auf die Landgemeinden 8834 Männer und 1327 Frauen. Unterstützung haben bezogen 13 532 und zwar 4110 Personen Arbeitslosen- und 9422 Personen Krisenunterstützung. Zu den Unterstützungsberechtigten kamen noch 18 985 Zuschlagsberechtigte.

Weitere Hakenkreuzfahnen eingezogen

Wie der Polizeibericht mitteilt, wurden im Laufe des gestrigen Nachmittags auf den Rathäusern in Rheinau, Neckarau, Feudenheim, Käfertal und Sandhofen, sowie auf dem Schulhaus in Scharhof von Angehörigen der NSDAP und des Stahlhelms ebenfalls Hakenkreuzfahnen und schwarz-weiß-rote Fahnen gehißt. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. Wie wir hören, sind im Laufe des heutigen Tages alle Fahnen wieder eingezogen worden.

---

* **Beifahrer durch Zusammenstoß erheblich verletzt.** Auf der Straßenkreuzung K 5/S 6 stießen gestern vormittag ein Lastkraftwagen und ein Kraftdreirad zusammen, wobei das Kraftrad auf den Gehweg vor S 6 geworfen wurde. Der Beifahrer des Kraftradfahrers erlitt einen Bruch des rechten Knöchels und innere Verletzungen. Der Verunglückte wurde in das Theresienkrankenhaus verbracht.

* **Rechtswidrige Aneignung von Garderobe.** In der Nacht zum 26. Februar wurde im Friedrichspark ein Garderobeschein verloren. Der unbekannt entkommene Finder ließ sich auf den Schein folgende Gegenstände aushändigen: Einen zweireihigen, dunkelgrauen Herrenmantel (Ulster), einen graubraunen Hut (das Band etwas dunkler und ein Paar graue Herrenhandschuhe aus Wildlederimitation.

* **Autounfall.** Am Sonntag nachmittag ereignete sich in Friedrichsfeld ein Autounfall, der glücklicherweise noch gut ablief. Ein etwa 5 Jahre alter Knabe rannte aus dem elterlichen Haus, um in das auf der Gegenseite stehende Auto seiner Eltern einzusteigen. In diesem Augenblick fuhr ein von einer Friedrichsfelder Dame gesteuerter Wagen vorüber und erfaßte das Kind mit der Stoßstange. Trotzdem der Wagen langsam fuhr, wurde das Kind einige Meter weit geschleift. Die in ihrem Auto sitzenden Eltern mußten das Unglück mit ansehen. Nur mit Mühe gelang es, den Kleinen aus seiner Lage zu befreien. Der sofort gerufene Arzt stellte erfreulicherweise nur Hautabschürfungen fest. Die Schuld an dem Unfall trägt das Kind selbst.

Die Jagd im Lenzmonat

Unbedingte Ruhe im Revier ist notwendig

Alle Hoffnungen auf ein mildes Winterende und alle Voraussagungen in bezug auf einen baldigen Frühling hat der Februar mit Frost und Schneefall zerstört. Wohl dem Revier, das von weidgerechten Hegern betreut wird! Dort kommt der Witterungsumschlag nicht überraschend. Das Wild ist wenigstens vor ärgster Not bewahrt. Die Fütterungen, in den milden Wochen je nach Bedarf beschickt, können schnell mit guter und reichlicher Aesung versehen werden. Da sie dem Wilde bekannt sind, werden sie auch sofort angenommen. Die späte Schnee- und Kälteperiode in diesem Jahre bestätigt deutlich die Notwendigkeit der von weidgerechten Jägern immer wiederholten Mahnungen an die Revierinhaber, zu jeder Zeit zu dringlichen Hegemaßnahmen gerüstet zu sein!

Dem Jäger, der nur schießen will, bringt der März, wie die illustrierte Jagdzeitung „Wild und Hund", Berlin SW 11 schreibt, recht wenig Gelegenheit, sich zu betätigen. Den echten Weidmann und sorgenden Heger aber erwarten reichlich Arbeiten, die notwendig sind und ihm auch Freude und Abwechslung bringen. Wie kann man nur von „toter Zeit" sprechen, wo soviel Pflichten einen erwarten! Zunächst sind auch jetzt noch die

Fütterungen zu versorgen,

denn gerade in der Uebergangszeit von der Winter- zur lenzlichen Grünäsung, wo das Wild besonders anfällig für Krankheiten und Seuchen ist, erfüllen sie besonders ihren Zweck. Aus dem gleichen Grunde sind auch die Salzlecken instand zu setzen, notfalls müssen neue angelegt werden. Die mineralischen Stoffe werden vor allem den Rot- und Damhirschen sowie den Rehböcken beim Schieben und Aufbau des neuen Hauptschmuckes nützlich sein.

Auch die Instandhaltung des Reviers bringt ein reiches Betätigungsfeld. So ist zum Beispiel jetzt die beste Zeit, schadhafte Hochsitze und Kanzeln auszubessern bzw. neue aufzustellen. Ferner muß an die Säuberung der Pirschsteige von Altlaub und dürren Reisern gedacht werden. Im Birkwildrevier sind möglichst frühzeitig zur Beobachtung und Balzjagd die Schirme an günstigen Stellen zu errichten. Eine zu späte Inangriffnahme dieser Arbeiten könn unter Umständen die ganze Balz stören. Bei trockenem Boden ist die Vorbereitung der Wildäcker für die neue Bestellung in Angriff zu nehmen.

Es naht die Brut- und Setzzeit.

Daher herrsche unbedingte Ruhe im Revier. Ganz besonders kann diese durch streunende Katzen und wildernde Hunde gestört werden, weshalb man zu jeder Zeit auf diese schlimmen Feinde des Wildes achtgeben sollte. Ebenso ist bei jedem Reviergang auf etwaige Wilderer und Schlingensteller aufzupassen. Auch die befiederten Feinde der Niederjagd, wie Hühnerhabicht, Sperber, Krähen usw., sind kurz zu halten.

Der Abschuß von Schwarzwild beschränkte sich, soweit man ihm aus eigenem Weidmannsempfinden nicht völlige Schonzeit zubilligt, auf Ueberläufer und einzelne Keiler. Unbedingt sollte die Bache geschont werden, da sie kurz vor dem Frischen steht. — Ende des Monats beginnt auch die Balz des Auerhahns. In gepflegten Revieren bejagt man ihn aber vorerst noch nicht. Im März hat der Trappbahn Jagdzeit. Leider haben nur wenig Weidmänner Gelegenheit, auf ihn zu jagen. Bei milder Witterung streicht auch die Schnepfe. K.

Der Einzug des Frühlings steht bevor

Wenn die warme Märzsonne in strahlender Klarheit vom Himmel lacht, spüren wir es deutlich: Der Frühling steht vor der Tür.

Bald wird der Winter vollständig vertrieben sein!

In dem stillen Park beginnt schon ein heimliches Leben und Sichregen, ertönt ein erster, zaghafter Vogelruf. Die winzigen Knospen an den kahlen Zweigen werden mit jedem Tag größer, die zarten Blättchen darin wachsen und wachsen...

Wie frohe Erwartung liegt es in der Luft. Die sorgengeplagten Menschen können sich dieser Stimmung nicht entziehen. Die Gartenfreunde verbringen schon viele Stunden draußen in ihren Lauben am Rande der Stadt. Ueberall wird gegraben und gehackt, gebaut und gehämmert. Hier und da sieht man sorgsam behütete Frühlingsblumen, die wie Boten aus einer fremden, schöneren Welt anmuten.

Auch in den Straßen spürt man etwas von der erwartungsvollen Vorfrühlingsstimmung.

Stolz wird der neue Frühjahrsmantel im Sonnenschein spazieren geführt, schüchtern wagt sich das erste bunte Strohhütchen heraus. In den Vorgärten, die das Straßenbild beleben, beginnen zartfarbene Krokusblumen und zierliche Maiglöckchen zu blühen. Die Menschen, die sonst, ohne nach rechts oder links zu blicken, zu ihrem Tagewerk eilen, finden plötzlich Zeit, stehen zu bleiben und die Erstlinge des Frühlings zu betrachten. Ein paar winzige Frühlingsblumen bewirken, daß die Menschen für kurze Zeit die Alltagssorgen vergessen und frohe Augen bekommen.

Wie ein Aufatmen geht es durch die Welt. Das Bewußtsein, daß der Frühling nahe ist mit Wärme und Sonnenschein, mit Duft und Blütenpracht, gibt den Menschen neue Kraft. Denn alle Not und alles Leid läßt sich leichter tragen, wenn Blumen blühen und die Sonne den grauen Alltag vergoldet.

Zunehmende Radiostörungen

Radiostörungen, vor allem aber Rückkoppelungsgeräusche, werden gegenwärtig aus allen Stadtgebieten in zunehmendem Maße gemeldet. Zweifellos handelt es sich um absichtlich hervorgerufene Störungen. In unerträglichem Maße steigerten sich die Geräusche in der Wahlnacht. Systematisch wurde bei Durchsage der Wahlergebnisse gestört, so daß in manchen Stadtbezirken ein Empfang so gut wie ausgeschlossen war. Erst wenn Musik zur Sendung kam, gab es Ruhe, mit der es aber wieder zu Ende war, sobald sich der Ansager mit Wahlergebnissen meldete. Ein solches Verhalten kann nicht scharf genug gegeißelt werden. Es wird wohl notwendig sein, wenn sich diese Zustände nicht bessern, schärfer bei der Kontrolle durchzugreifen. Anspruch auf einen einwandfreien Empfang hat jeder Radiohörer.

---

* **Bahnsperre.** Wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, wird infolge Umbaus der Unterführung der Waldhofstraße die Bahnstrecke Neckarstadt-Waldhof von Sonntag, 12. März ab auf die Dauer von etwa 3—4 Wochen für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Der Personenverkehr wird während dieser Zeit zwischen Bahnhof Neckarstadt und Haltepunkt Luzenberg durch Postkraftomnibusse aufrechterhalten.

* **Verwegener Gelddiebstahl.** Am 1. März wurde in einem Laden in P 1 ein älterer, brauner Herrengeldbeutel mit drei Fächern und Druckknopfverschluß, 180 Mark enthaltend, entwendet.

Vogelfutter-Automaten

Nach dem Wiener Beispiel hat jetzt auch die Berliner Ortsgruppe des Deutschen Tierschutzvereins beschlossen, auf den Straßen und Plätzen der Reichshauptstadt Automaten mit Vogelfutter aufzustellen. Jeder Tierfreund kann dann für 10 Pfennige einen Karton mit Vogelfutter erstehen, um seine Lieblinge zu erfreuen.

Eine andere Krankheit

In ein Krankenhaus wird ein Mann eingeliefert. Der Arzt untersucht ihn und sagt zur Krankenschwester:

„Grippe. Kräftig schwitzen!"

Der Kranke seufzt tief. Der Arzt beruhigt ihn: „Nur keine Angst, mein Lieber. Es ist nur Grippe, und wenn Sie tüchtig schwitzen, werden Sie in ein paar Tagen wieder gesund sein."

„Das ist aber ein fürchterliches Pech", jammert der Kranke.

„Warum Pech?" fragt der Arzt. „Es gibt doch viel schwerere Krankheiten!"

„Herr Doktor, es ist trotzdem furchtbar. Ich bin doch Lokomotivheizer. Dreiundzwanzig Jahre bin ich Lokomotivheizer. Könnte ich da nicht einmal eine Krankheit haben, wo ich nicht zu schwitzen brauchte?"

Fest für Alle in Neckarau

Die Abendveranstaltungen am Sonntag und Montag zeichneten sich nicht nur durch einen ungewöhnlich guten Besuch aus, sondern hatten bezüglich der Darbietungen ein ansprechendes, künstlerisch abgerundetes Niveau. Da war es wieder das von der Tänzerin am Nationaltheater Frl. Sauter einstudierte Kinderballett, an dem man sich nicht satt sehen konnte. Wie immer hatten die Gebrüder Buck mit ihrem unverwüstlichen Humor und ihrer unvergleichlichen Komik denkbar besten Erfolg. Ein Jongleur von Format ist Otto Gettert, der über eine virtuose Geschicklichkeit verfügt. Das einheimische Duett Christian und Trißel verdient Erwähnung ob seines Lokalkolorits. Für die gesangliche Umrahmung sorgte am Sonntag der rühmlichst bekannte Gesangverein „Liederkranz" und am Montag das Doppelquartett des E.V.J.M. einige Kunstschöne Lieder bei. Statt der Gebrüder Buck war am Montag der Humorist Fritz Fegbeutel gekommen, mit dessen Namensnennung schon alles gesagt ist. Der Sing- und Tanzkreis wartete mit einigen malerischen Volkstänzen auf. Besonders sehenswert waren die Turnspiele der Jungschar des E.V.J.M. Sie brachten einige selbst passionierten Turnern unbekannte, sehr zweckentsprechende Uebungen. Nicht zuletzt verdient das fleißig musizierende Gemeinde-Orchester Erwähnung, das unter Curt Huber mit Märschen und heiteren Walzerweisen seinen Teil zu der guten Stimmung an beiden Abenden beitrug.

Ueber tausend praktische Gewinne, für die Tombola gestiftet, fanden einen guten Absatz. Im Keller herrschte Hochbetrieb beim Preiskegeln. Bei den sehr niedrig gehaltenen Preisen hatte der Restaurationsbetrieb einen sehr guten Umsatz, so daß die Veranstaltungen in jeder Beziehung von Erfolg waren, der auch in den Dankesworten des Herrn Rastarth festgestellt wurde. e. r.

---

5 x 2 = 8

ROMAN VON HANS RICHTER

Copyright 1932 by August Scherl G. m. b. H., Berlin

4

Zuletzt läuft ihm noch Bernd in den Weg, der die Kleinigkeiten, ohne die man sich Anna Sibylle nicht denken kann, aufs Zimmer der Mutter gebracht hat.

„Na, Junge, alles in Ordnung auf der Burg?"

„Denke doch, Onkel Adolf."

„Wirst bald wieder heimisch werden hier, wie? Du und die andern auch?"

„Heimisch? Wir sind hier heimisch, wenn der Wagen durch das Burgtor gefahren ist. Dazu brauchen wir keine lange Zeit!"

„Ihr ihr ..." Der Geheimrat wendet sich ab. „Hab' noch allerlei zu tun. Wenn ihr was braucht, wißt ihr ja, an wen ihr euch zu wenden habt!"

„Wo steckt denn das Martinchen eigentlich? Es ist doch keine Ordnung mehr auf Thurstein. Das Martinchen gehört ausschauend als dein treuer Torwächter auf den Turm, und die Gisela gehört daneben! Ist immer so gewesen, Onkel Adolf. Und heute?"

Der Geheimrat bleibt nun doch stehen. „Wie alt bist du eigentlich, Junge?"

„Bist du mein Taufpate oder bist du nicht mein Taufpate, Onkel Adolf? Und weißt nicht mal, wie alt dein dir auf die Seele gebundener Schutzbefohlener ist? Achtzehn eben gewesen. Das Geburtstagsgeschenk steht noch aus; ebenso das für kürzlich bestandenes Abitur."

„Gratuliere! Und was wird nun?"

„Mulus. Das Maultier treibt sich zuerst einmal ein paar Monate herum; das übrige steht in den Sternen. Wahrscheinlich Kaufmann, nachdem Achim aus der Reihe tanzen und Medizin studieren mußte. Man kann nichts dagegen machen, daß die Firma da ist."

Adolf Henneberg ist interessiert. „Ihr habt Myers noch als Prokuristen?"

„Natürlich! Während Papa in Amerika ist, hat er die ganze Leitung. Bißchen kümmert sich Mama ja auch drum. Kennst sie ja?"

Der Geheimrat nickt. „Ob ich deine Mutter kenne!"

„Na, siehst du! Ich finde Myers sehr ordentlich; nur Rolf denkt anders. Rolf ist eben Jurist und spielt sich in Papas Abwesenheit als Oberhaupt der Familie auf. Bißchen lachhaft. Findest du nicht auch? Den Kaufmann hat er bei Mama durchgesetzt. Einer muß Jurist sein von der Firma, sagt er. Das ist natürlich er. Und einer Kaufmann. Zuerst hab' ich ja gemuckscht; aber ein Jahr England und ein Jahr Amerika sind schließlich auch nicht so ohne. Myers wird das schon einrichten ... Doch was wolltest du eigentlich, anknüpfend und in bezug auf das Martinchen, als dein Interesse für mich so plötzlich aufflammte?"

Der Geheimrat ist zerstreut, seine Gedanken sind irgendwo. Wenn man mit ihm von Firmen redet, steht der Betrieb plötzlich vor ihm. Dann verschwindet alle Romantik, und lediglich die Realität bleibt. „Am End & Söhne" ist eins der ältesten hanseatischen Exporthäuser; er versteht Norbert Am End nicht. Die Jungen sind ganz ordentlich, aber gerade in diesem Alter brauchen sie eine feste Hand, und in alten Firmen, bei denen es noch etwas wie Tradition gibt, ist der Chef nicht nur für sich allein da: er hat eine Verantwortung vor dem Namen und eine dem kommenden Geschlecht gegenüber. Er, Adolf Henneberg, muß einmal mit Anna Sybille darüber reden; so etwas läßt man nicht seinem Prokuristen.

„Ich wollte dich nur daran erinnern", sagte er, „daß Fräulein Lengenfeld einundzwanzig Jahre alt oder vielmehr jung ist, daß ihr euch im Alter immer mehr nähert und daß du nun in die Jahre kommst, in denen Vertraulichkeiten mit jungen Mädchen mit gewisser Vorsicht zu behandeln sind."

„Einundzwanzig ist sie?" Bernd lacht hellauf. „Also ebenso alt wie Rolf? Dann soll der sich in acht nehmen, unser guter Familienpedant! Ja, wenn der nicht den geistigen Ladestock verschluckt hätte! Aber so? Du, Onkel, kannst du dir eigentlich denken, daß Rölfchen mal eine — wie sag' ich's nur meinem Paten? — also eine Freundin gehabt hat? So was Liebes, Weiches, Rundes? Kannst du dir das vorstellen?"

„Man täuscht sich da leicht, Bernd; man kann in keinen Menschen hineinsehen. Du jedenfalls scheinst es schon weiter gebracht zu haben?"

„Reden wir von was anderm, Onkel Adolf! Wer und was ist außer uns auf Thurstein?"

„Du kannst dein Englisch verbessern: Karin Teltau ist da."

„Tu' ich lieber mit Gisela. Und wer noch?"

„Burger."

„Deubel auch!"

„Wie meinst du das?"

„Na, Onkel, die Arche ist komplett. Meinetwegen kann die Fahrt losgehen!" Und vor sich hinpfeifend, läuft er an den See hinunter.

IV.

Anna Sibylle Am End steht vorm Spiegel und betrachtet prüfend ihr Gesicht. Sie ist nun seit einer Woche unterwegs; Staub und lange Fahrten sind dem Aussehen nicht immer dienlich. Trotzdem ist sie mit ihrem Bilde zufrieden. Sie hat in München gut geschlafen; die nächtliche Exkursion durch die Keller hat sie den Enakssöhnen allein überlassen. Anna Sibylle ist fast ebenso groß wie ihre Jungen. Sie ist schlank, hat die Figur einer Reiterin und das ausgeglichene Wesen der Hanseatin. Außerdem freut es sie, in Thurstein zu sein.

Sie liebt diese alte Ritterburg am Wasser wirklich; sie hat Verständnis für die Sammlerleidenschaft Hennebergs, die so manches Stück hier zusammengetragen hat. Sie gehört zu den Menschen, denen alte Bilder und schwarzgeschnitzte Möbel etwas sagen können. Sie ist Hamburgerin, Tochter eines Senators, und in einem fürstlichen Besitz an der Unterelbe aufgewachsen. Dort hat sie beides gehabt: die alte Kultur des elterlichen Hauses und das pulsende moderne Leben. Man hat im Hause Brockhusen nicht nur über Kaffeepreise gesprochen; der Senator wußte auch, was in Amsterdam und London auf dem Kunstmarkt erschien, und beauftragte seine Agenten, die in aller Welt für ihn kauften.

Als es draußen klopft, wendet sie sich rasch um.

„Ich bin's!" Etta Henneberg steht in der Tür.

„Ist Anna Sibylle groß, so ist Etta zierlich; man denkt an Filigranarbeit und an Rokokopüppchen, wenn man sie sieht. Es ist merkwürdig, schießt es Anna Sibylle durch den Kopf, daß Männer nicht die instinktive Sicherheit der Frau in der Auswahl ihres Ehepartners haben. Eine Frau wüßte das, eine Frau würde das niemals tun. Etta Henneberg hat spielerisch-feine Hände, volles blondes Haar und, im Gegensatz dazu, dunkle Augenbrauen. Das gibt dem Gesicht etwas Pikantes, Besonderes. Ohne diese Augenbrauen wäre sie das Nichts, das sie wirklich ist! denkt Anna Sibylle.

„Störe ich?" Etta erwartet keine Antwort, die auch nicht gegeben wird, und tritt weiter ins Zimmer. „Weißt du, daß ich eigentlich schon oft gedacht habe, du paßtest viel besser in dieses Milieu als ich?"

Anna Sibylle lächelt fein. „Und weißt du, daß das nach dem, was du vorhin sagtest, wenig schmeichelhaft für mich ist?" entgegnete sie. „Ich passe zu dem Mann in der unsichtbaren Rüstung und zum wilden Jäger ... War das nicht so, was du vorhin sagtest?"

Etta Henneberg verzieht spöttisch den Mund. „Du hast doch früher nicht nach Komplimenten gefischt? Du weißt, daß ich es anders meinte."

„Ich fische auch jetzt nicht nach Komplimenten, Etta! Ich weiß, wie alt ich bin, und ich gebe mich da keinen Täuschungen hin."

Etta hat sich in einen der alten Stühle fallen lassen, von denen zwei den großen Erker nach dem See zu völlig ausfüllen. „Wie alt bist du eigentlich, Ann?"

„Vierzig; genau vierzig. Aber die drei Enakssöhne verdoppeln das!"

„Nicht bei dir!" wehrt Etta ab. „Ich bin sechsundzwanzig und hab' eine fast zwanzigjährige Tochter.."

„Gisela ist eben neunzehn."

„Diese jungen Mädchen von heute wirken viel älter, als sie sind. Du sollst nicht glauben, daß ich nicht versucht hätte, mich Gisela zu nähern; aber es ist, als stünde eine Glaswand zwischen uns. Und dabei steh' ich ihr im Alter doch näher als meinem Mann. Ich könnte Adolfs Tochter sein, Giselas ältere Schwester. Ich muß es mir ausmalen, wie es wäre, wenn du hier Hausfrau wärst, und ich käme nach Thurstein zu Besuch. Ich verstehe nicht, warum du kommst; ich würde es mir lange überlegen." Eine müde, nachlässige Handbewegung schlägt einen Kreis. „Dies hier ödet mich tödlich."

„Du solltest ein wenig guten Willen zeigen, Etta!"

„Tu' ich das nicht? Ich esse in einem Speisezimmer, das nicht für zwei, sondern für fünfzig Menschen gedacht ist. Und für Menschen von einem anderen Format dazu. Ich friere auf den Steintreppen, und ich leide unter der Hitze. Ich habe Adolf gebeten, er solle ein Hotel aus Thurstein machen, ein Hotel für romantisch veranlagte Leute, die mal in einer richtigen Burg wohnen möchten. Und er solle ein modernes Sommerhaus für uns bauen, vielleicht am Gardasee. Hier erfriere ich. Die verstehst doch: Meine Bronchien ..."

„Kokettierst du nicht etwas mit deinen Bronchien?" kann sich Anna Sibylle nicht enthalten zu fragen.

(Fortsetzung folgt)

Eine Volkshochschule im Odenwald

Von Karl Broßmer, Direktor der Fichteschule in Karlsruhe

Die Badischen Jugendherbergen werden vom 19. bis 21. April 1933 einen Jugendwandererführerlehrgang, der die pädagogischen, volkskundlichen und wirtschaftlichen Fragen des Jugendwanderns behandelt, abhalten.

In der Form einer solchen Volkshochschule arbeiten die Badischen Jugendherbergen nun schon zum dritten Male. Der vorjährige Kurs, der auf dem Sohlberg stattfand und bei dem 55 Teilnehmer zugegen waren, hat eine außerordentlich günstige Wirkung, sowohl bei der Lehrerschaft, wie auch bei den Führern der Jugendbünde gezeitigt. Der Sinn einer solchen Volkshochschule, wenn sie auch nur von kurzer Dauer ist, besteht in erster Linie darin, daß neben den Vertretern der Lehrerschaft, wobei insbesondere Junglehrer und Junglehrerinnen in Betracht kommen, Männer und Frauen aller Schichten als Vertreter bewährter Jugendorganisationen sich zusammenfinden.

Dem diesjährigen Volkshochschulkurs liegt der Gedanke zugrunde: „Natur, Geschichte und Volkstum im Odenwald".

Es sind dies 3 Gebiete, die jede Lehrkraft unmittelbar aus der klaren Anschauung der Wirklichkeit und dem Erlebnis im Unterricht verwenden kann. Ja man kann sogar sagen, daß diese Art der Gewinnung anschaulicher Grundlagen über Geschichte und Volkstum der einzig richtige Weg auch in pädagogischer Hinsicht ist.

Die Lehrer an diesen Volkshochschulkursen der Badischen Jugendherbergen sind Männer, die auf diesen Gebieten seit Jahren tätig sind. Land und Leute im Odenwald werden in volkskundlicher Beziehung und mit Rücksicht auf ihr Volkstum durch Universitätsprofessor Dr. Eugen Fehrle behandelt werden, einen Dozenten, dessen Vorträge schon beim letzten Volkshochschulkurs der Badischen Jugendherbergen auf dem Sohlberg im Jahre 1932 die größte Begeisterung bei den Teilnehmern hervorgerufen hat. Im Zusammenhang mit den volkskundlichen Darlegungen wird ein Vortrag von Domänenrat Walter-Amorbach stehen, einer für die Heimatgeschichte des Odenwaldes äußerst verdienten Persönlichkeit. Professor Dr. Fehrle und Domänenrat Walter werden Wanderungen zum Studium der Landschaft und der Siedlungsformen des Odenwaldes leiten. Der Lehrinhalt eines andern Tages wird der heimischen Vogelwelt gelten, die Professor Dr. Fehringer aus Karlsruhe unter dem Gesichtspunkt „Unsere Heimat" behandeln wird.

Eine alte Erfahrung bei der Führung der Jugendgruppen zeigt immer wieder das große Interesse, das alle Jugendkreise den Verhältnissen des gestirnten Himmels entgegenbringen. Aus diesem Grunde wird im Volkshochschulkurs der Badischen Jugendherbergen in diesem Jahre Hauptlehrer Seyfried vom Planetarium in Mannheim über den gestirnten Himmel und seine Gesetzmäßigkeiten sprechen. Die Unterweisung im Volksgesang und im Volkslied, verbunden mit Singstunden, wird der auf diesem Gebiete in Baden sehr anerkannte Hauptlehrer A. Braunstein von der Birklehof-Schule in Hinterzarten geben.

Ein besonderer Tag gilt der

Praxis des Jugendwanderns.

Hier wird Oberforstrat Krutina in Heidelberg über das Kartenlesen sprechen und auf einer Wanderung eine Erweiterung dieses Gebietes geben. Gaugeschäftsführer Wagner, Karlsruhe, hat einen Vortrag über „Wirtschaftliche Voraussetzungen für Wanderfahrten" übernommen, bei der auch die soziale Einrichtung der Wanderstiftung eine eingehende Betrachtung erfahren wird.

Auch der diesjährige Volkshochschulkurs der Badischen Jugendherbergen wird durch den 3. Vorsitzenden der Badischen Jugendherbergen, Hauptlehrer Fr. Härdle, geleitet, dessen großes Verdienst darin besteht, die badische Volksschullehrerschaft für den Gedanken des Volksschulwanderns im Laufe einer 10jährigen Tätigkeit immer mehr gewonnen zu haben.

Oelmühle in Flammen

Verheerendes Feuer in Hardheim

× **Hardheim** (Amt Buchen), 7. März. Am Sonntag wurden die hiesigen Einwohner durch Feueralarm aus dem Schlafe geschreckt. In der Oelmühle war Feuer ausgebrochen, das die Mahlmühle, das Wohnhaus und einen Anbau in kurzer Zeit vernichtete. Der Feuerwehr gelang es unter großer Mühe, das Weitergreifen des verheerenden Elements auf das Sägewerk zu verhüten und dadurch größeren Schaden abzuwenden. Nach Verlauf einer Stunde konnten die Löscharbeiten eingestellt werden. Ueber die Brandursache ist nichts bekannt.

Vier Monate Gefängnis wegen Amtsunterschlagung

× **Freiburg i. B.**, 7. März. Vor der großen Strafkammer hatte sich der frühere Gemeinderechner von Kollmarsreute (Amt Emmendingen) wegen Amtsunterschlagung zu verantworten. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde der Angeklagte zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die unterschlagenen Summen wurden z. Zt. voll ersetzt, sodaß die Gemeinde keinen Schaden erleidet.

Liebestragödie in Staufen

* **Staufen**, (Amt Freiburg), 6. März. Am Sonntag abend erschoß ein 25jähriger Mann, der seit einigen Tagen arbeitslos war, eine 22jährige hiesige Bürgerstochter durch zwei Schüsse in den Kopf und beging dann Selbstmord, da das Verhältnis, das er mit dem Mädchen unterhielt, aussichtslos war.

*

Tr. Ladenburg, 7. März. Im Monat Februar wurden auf dem Standesamt eine Eheschließung, 7 Geburten (5 Knaben und 2 Mädchen) und 10 Sterbefälle (4 Männer und 6 Frauen) eingetragen. — Der Zimmermeister Philipp Schlegel konnte in guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag begehen.

K. Neckargemünd, 7. März. **Waldemar Schneider von hier hat die staatliche Prüfung als Bauingenieur mit Auszeichnung bestanden.** — Für die Stelle des verstorbenen Hauptlehrers Brauch haben sich 100 Bewerber gemeldet. Aus dieser Zahl hat das Ministerium sechs ausgewählt und der Ortsschulbehörde für Auswahl vorgeschlagen.

L. Sinsheim, 7. März. Im Alter von 86 Jahren ist Hauptlehrerin a. D. Katharina Henning gestorben und in aller Stille beigesetzt worden.

* **Todtnauberg**, 7. März. Am letzten Samstag wurde auf dem Friedhof von Todtnauberg die liebe gute Mutter Klingele von der Faßler Hütte zu Grabe getragen. Diese über 83 Jahre alt gewordene Frau wird allen Bergfreunden des Schwarzwaldes, die jemals auf die Faßler Hütte kamen, in unvergeßlicher Erinnerung bleiben. Im Jahre 1882 bezog sie mit ihrem Mann zum ersten Male die damals noch kleine Hütte. Der im folgenden Jahr vergrößerte Bau brannte am 12. Februar 1910 ab. Im Jahre 1912 wurde die neue Faßler Hütte eingeweiht. Am 22. September v. J. durfte Mutter Klingele das 50. Jubiläum der Sommerbewirtschaftung der Faßler Hütte erleben. Die Beteiligung an ihrer Beerdigung zeigte, wie diese gute Frau weit und breit verehrt wurde. Für den Schwarzwaldverein und den Skiklub dankten Oberforstrat a. D. Kaupp und Major Thaler.

* **Villingen**, 7. März. Der jetzt in Betrieb befindliche 1500 Kubikmeter fassende Gasbehälter hat über seine garantierte Lebensdauer hinaus vollauf seine Dienste ohne Unterbrechung geleistet. Da nicht nur die Gasversorgung der Stadt Villingen sichergestellt sein muß, sondern auch die Gasfernversorgung der Stadt Schwenningen a. N. (Württbg.), so mußte aus betriebstechnischen Gründen doch zur Erstellung eines neuen Gasbehälters geschritten werden. Durch eine günstige Kaufgelegenheit konnte ein 5 000 Kubikmeter fassender Gasbehälter erworben werden, der mit den erforderlichen Aufstellungsarbeiten auf etwa 81 000 Mark zu stehen kommt.

Gigantische Sprengung

In einem nordpfälzischen Steinbruch

* **Kirchheimbolanden**, 7. März. Bei den Nordpfälzischen Hartsteinwerken G. m. b. H. in Kirchheimbolanden wurde am Samstag nachmittag eine Riesensprengung in einem der Steinbrüche ausgeführt. Diese Sprengung ist die größte, die hinsichtlich Sprengstoffladmenge und Gesteinsanfall bisher in Deutschland gemacht wurde.

Das Diabasgestein, das zu den besten Gesteinsvorkommen der Pfalz zählt, wurde in einer Bruchwandlänge von 112 Meter, einer durchschnittlichen Höhe von 30 Meter und einer Tiefe von 25 Meter durch zwei Kammerminenanlagen mit zusammen acht Sprengkammern und einer Lademenge von 10100 Kg. brisantem Sprengstoff gelöst. Die Zündung erfolgte elektrisch. Durch diese gewaltige Sprengung, die unter der Leitung des Ingenieurs Walk von der Sprengstoff-Verkaufsgesellschaft in München stand, wurden rund 300000 Tonnen Gestein hereingewonnen. Das Geophysikalische Institut der Universität Göttingen hat die Erderschütterungswellen der Sprengung zu Studienzwecken mit den feinsten Seismographen mit Erfolg registriert.

Kleine pfälzische Chronik

-o- **Ludwigshafen**, 7. März. Am Montag abend gegen 22 Uhr wurde auf dem Lokalbahngleis in der Mundenheimerstraße ein 22jähriges Mädchen aus Maudach in bewußtlosem Zustande aufgefunden und in das Marienkrankenhaus verbracht. Es ist anzunehmen, daß das Mädchen sich vom Lokalzug überfahren lassen wollte. Aeußerlich waren aber keine Verletzungen wahrzunehmen.

* **Rheingönheim**, 7. März. Der etwa 10jährige Sohn des Fabrikarbeiters Richard Spitzer kletterte am Freitag abend an einem Mast der Ueberlandzentrale empor und berührte den Draht. Er erhielt einen elektrischen Schlag, stürzte ab und zog sich am Arm schwere Brandverletzungen zu.

* **Eisenberg**, 7. März. Geheimer Kommerzienrat Karl Friedrich Freiherr von Gienanth, Kämmerer und Johanniterritter, langjähriger Leiter des Eisenwerks in Eisenberg, vollendete das 60. Lebensjahr.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Mittwoch, 8. März

Veränderlich, zeitweise regnerisch, im Gebirge leichte Schneefälle, westliche Winde.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

Stationen	Seehöhe m	Luftdruck in 0 m mm	Temperatur	Max. gestern	Min. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	6	6	0	NW	leicht	Nebel
Königstuhl	563	760,1	8	9	2	S	schwach	bedeckt
Karlsruhe	120	760,4	5	13	3	Still	—	bedeckt
Bad.-Baden	213	760,5	5	13	3	O	leicht	bedeckt
Villingen	715	760,0	1	10	—3	O	leicht	Nebel
Bad.-Dürrh.	701	—	1	10	—3	O	leicht	wolkig
St. Blasien	780	—	0	8	—2	Still	—	bedeckt
Badenweiler	422	761,0	7	11	5	SW	leicht	bedeckt
Feldberg Hof	1275	650,4	—1	3	—1	SW	schwach	Nebel
Schauinsland	1266	654,5	3	7	1	SW	leicht	Regen

Das englische Tief hat nördlichen Kurs in Richtung auf Island genommen. Gleichzeitig hat sich der Druck über dem Festland verstärkt. So bringt heute etwas kühlere ozeanische Luft gegen unser Gebiet vor, die zeitweise zu Regen, im Gebirge zu leichten Schneefällen Anlaß geben wird. Der Gesamtcharakter des Wetters wird veränderlich sein.

Wegen Fehlens einer nennenswerten Schneedecke und Temperaturen über Null sind Wintersportmöglichkeiten im Schwarzwald ausgeschlossen.

SPORT DER NMZ

Dortmunder Reit- und Fahrturnier

Die holländischen ländlichen Reiter gewinnen den Länderwettkampf

Es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn man annimmt, daß die ausgezeichnete Schaunummer der Reichswehr der Hauptanziehungspunkt bei diesem Turnier war. Durch die vielen Pferde litt die Beschaffenheit des Bodens, wodurch es wohl zu erklären ist, daß einige besonders gute Springpferde nicht die gewohnte Form zeigten, wie beispielsweise die Halbsieger des Berliner großen Preises, Bolazzo und Kanuk. Immerhin kamen von den 31 Startern — also eine mäßige Beteiligung — noch 13 in das erste Stechen. Oblt. Großkreuz verlieh sich mit Ehemann der Kavallerieschule Hannover jetzt ausgezeichnet. Er blieb beim zweiten Stechen als Einziger fehlerlos. Der von Herrn von Salviati geleitete Stall Jürgens zeigt eine gleichmäßige gute Form, das sah man wieder an Wikimaus und Senator. Herr von Bohlen hatte die Freude, auf dem von ihm selbst in Brandenburg gezogenen Abendglanz auch unter den Fehlerlosen zu sein. So etwas ist eigentlich das Ideal des Reiturniersports, wie dies auch Herr Walter Berwanger in M.-Gladbach seit vielen Jahren betreibt, der seine vielen Siege nur auf selbstgezogenen Pferden erringt. Oberlt. Großkreuz ritt auch Ausbrecher fehlerlos. Der Springstall der Kavallerieschule war offiziell auf diesem Turnier nicht vertreten, ein erheblicher Ausfall, wie überhaupt die Beteiligung auf dieser viertägigen Veranstaltung gegen das vergangene Jahr zurückstand, zumal von Pferden aus Westdeutschland.

Einen gewissen Ersatz boten die holländischen ländlichen Reiter, die in der Stärke von 9 Reitern mit 10 Pferden gegen ihre Kollegen aus Rheinland und Westfalen ritten. Die Holländer hatten nur Pferde eigener Zucht, es ist dies ein Schlag, der aus Oldenburger und Friesischer Grundlage gezüchtet ist. Blieben die Holländer gegen die schnelleren deutschen Pferde im Springen, Dressurprüfung und Eignung, also in der sogenannten Vielseitigkeitsprüfung im Hintertreffen, so konnten sie aber doch im Länderkampf — es war dies eine Imitation des Preises der Nationen auf den Internationalen Turnieren — überlegen siegen.

Auf dem Dortmunder Turnier wird stets in besonderer Weise der Fahrsport berücksichtigt, und zwar mit dem erfreulichen Erfolg, daß sich anschließend viele Privatfahrwerke beteiligen. Die mächtigen Friesen des Herrn Klopp, sieht man ja häufiger in Front, ebenso die herrlichen Pferde von Dr. Baumgartbner. Desto höher ist die Anerkennung zu werten, die Herr Rudi Schmidt (Elberfeld), allerdings ein Fahrer von seltenem Format, mit seinen Holsteinern fand.

Die mittelschwere Dressurprüfung gewann dadurch an Interesse, daß man verschiedene neue Pferde zu sehen bekam, so den Sieger Sendlitz unter Stallmeister Stiecke aus dem Stalle Thüringen. Die Ueberlegenheit gegen den Zweiten, Elch von der Kavallerieschule Hannover, unter Rittmeister Scholl, muß der Wertpunktzahl gemäß ziemlich groß gewesen sein. In die Placierung kamen von dort noch Oberlt. Biebig auf Germane und Oberlt. Stubbendorf auf Almesher Standbecks-Kordowik. Bei der schweren Dressurprüfung (12 Teilnehmer) war die Kavallerieschule Hannover stark vertreten, die Offiziere sind alle Schüler von Rittmeister Gerhard. Deshalb war Alp (Oberlt. Stubbendorf) der Dauphinger (Stieck) selbst in Geheimnis der Richter; auf den nächsten Plätzen endeten Gimpel (Oberlt. Biebig), Emir (Rittm. Scholl), Deutschritter (Oberlt. Lengsdorf). Dann folgte Mona Lisa unter Herrn Stieck, dahinter rangierte Oberlt. Biebig mit Germane, an 5. Stelle Rittm. Scholl mit Elch.

Auch in der leichten Dressurprüfung für Nachwuchs brachte der Stall Stieck (Berlin) zeigte hier, wie überhaupt auf dem Turnier, mit seinen Neuerwerbungen in starker Ueberlegenheit. Eine sehr beachtenswerte neue Bekanntschaft machte man in dem fünfjährigen Wallach Dubreich, allerdings sah auch eine Kunstreiterin im Sattel, und zwar Frau Anni von Langen.

Um noch ein Wort über die Reiterinnen zu sagen, sei bemerkt, daß das Amazonenspringen, mit einem Schweiß durchgeführt, eine schwache Beteiligung hatte. Frau Glahn (Berlin) konnte mit ihrer Neuerwerbung Absberr, der bei Stallmeister Günther (Köln) glänzend eingesprungen wurde, schon zu einem Siege kommen.

Gewaltige Aufregung herrschte im Glücksspielspringen, weil es eine gewisse Form für die fehlerlose Bewältigung der 24 Hindernisse nicht gibt, und da sich die Springkonkurrenzen mit Totalisator-Betrieb mehren. Einmal gab es denn auch eine Quote von 300:10. In der ersten Abteilung brachte es der Beste nur auf 8 fehlerlose Sprünge, während im ganzen doch fünf Pferde die schwierige Aufgabe lösen konnten. Recht gut hielten sich die Pferde der Polizei und einige Truppenpferde.

Die Eignungsprüfung für Jagdpferde hat man in Dortmund schon um vieles stärker belegt gesehen, man kann ruhig sagen, daß die wenigen Teilnehmer an Qualität keine erheblichen Unterschiede zeigten, mindestens wenn man sie im Rudel über die Sprünge gehen ließ. Die Unterschiede treten erst im Freien hinter der Meute zu Tage, und dabei hat sich Schwarzkönig unter seinem Besitzer Dr. Gruer (Duisburg) bereits gut bewährt.

Beim schweren Springen wurde nicht viel gezeigt, es kamen auch nur drei Pferde ins Stechen, Halali (v. Salviati), Gina (unter der Münchener Reiterin Frau von Hartlieb) und der Holsteiner Solo (Herr Held). Herr Held wurde als einzig Fehlerloser Sieger. Trotz der verhältnismäßig hohen Eintrittspreise war der Besuch ausgezeichnet, die Begeisterung ließ nichts zu wünschen übrig.

Max Kiesenhofer

Veranstaltungen im DASB

Reges Leben im Ringer- und Boxerlager

Die nächsten Tage und Wochen bringen eine außerordentlich umfangreiche aktive Betätigung der Ringer und Boxer in den Gauen und im 4. DASB-Kreis Baden-Pfalz. Da sind es vor allem die Boxer, die am 11. und 18. März die Gaumeisterschaften des Rhein-Neckar-Gaues in Mannheim im Zähringer Löwensaal austragen. Bis 26. März ermitteln auch der mittelbadische und Breisgau seine Boxmeister. Am 1. und 2. April steigen dann in Offenburg die badisch-pfälzischen Boxmeisterschaften, bei denen erstmals in diesem Jahre die badischen Vereine des 15. Kreises (Schwarzwald) und die pfälzischen Vereine des 16. Kreises (Saarland) zugelassen sind, so daß eine große Konkurrenz zu erwarten ist.

Am 11. und 12. März nehmen die Mannschaftskämpfe im Ringen der Oberliga um die badisch-pfälzische Meisterschaft ihren Fortgang. V.f.K. Schifferstadt empfängt Germania Weingarten und Eiche Sandhofen Germania Bruchsal. Am 26. März tagt die Kampfrichter-Vereinigung des Rhein-Neckar-Gaues in Mannheim, während der ASV Ladenburg am gleichen Tage abends eine Wohltätigkeits-Veranstaltung zu Gunsten der Ladenburger Nothilfe durchführt.

Die Ringer und Gewichtheber warten ebenfalls mit zahlreichen Veranstaltungen auf. Zeitlich aufgeführt kommen folgende kraftsportliche Feste zur Durchführung: Zunächst ist es der altbewährte Sportverein 84 Mannheim, der über die Osterfeiertage am 16. und 17. April in Mannheims Mauern einen großzügigen Ringerwettstreit abwickelt. Es sind bereits umfangreiche Vorkehrungen getroffen, den Ringerwettstreit, der in der K-5-Schulturnhalle durchgeführt wird und auf eine große Beteiligung auch von auswärtigen Vereinen schließen läßt, zu einem sportlichen Ereignis auszugestalten. Außer Ringen für Aktive werden auch die Jugendlichen und Schüler wieder zu Wort kommen. Startberechtigt sind alle Mitglieder des 4. DASB-Kreises.

Am 14. April hält die Kampfrichter-Vereinigung des Rhein-Neckar-Gaues eine Kampfrichter-Belehrung und -Prüfung ab.

Auch in diesem Jahre ist wieder für zwei Tage ein Sportlehrkurs im Verbandsheim des Südd. Fußball- und Leichtathletik-Verbandes in Ettlingen vorgesehen. Er findet am 29. und 30. April unter Mitwirkung des bekannten Sportlehrers Brechenmacher statt. Es soll dort erneut Gelegenheit geboten werden, durch theoretische und praktische Erläuterungen alle Uebungsarten eingehend und gründlich kennen zu lernen, besonders auf den Spezialgebieten im Ringen, Boxen, Gewichtheben, Rundgewichtsübungen und Rasenkraftsport. Damit zeigt die Leitung des 4. Kreises wiederum, daß sie keine Mittel und Wege scheut, für die theoretische und praktische Durchbildung der Funktionäre zu wirken.

Am 13. und 14. Mai zieht der Rhein-Neckar-Gau sein großes Gaufest auf, das die Anhänger sämtlicher Kraftsportlichen Disziplinen auf ihre Rechnung kommen läßt und beim Reichsbahn-Turn- und Sportverein Mannheim, der vom Gau mit der Durchführung des Festes beauftragt wurde, sicher in bewährten und erfahrenen Händen liegt.

Am 4. und 5. Juni finden in Daxlanden das Kreisfest und am 8. und 9. Juli in Oggersheim das Bezirksfest, die in allen Gebieten des Kraftsports die Kreis- bzw. Bezirksmeister hervorbringen werden.

Mit Ausnahme der vom ASV Ladenburg am Ostermontag geplanten Sportwerbeveranstaltung wurde am Samstag abend in der von 30 Vereinen sehr zahlreich besuchten Gauversammlung im Gasthaus Hof, Seckenheimerstraße 26, beschlossen, für andere Veranstaltungen an den bekanntgegebenen Terminen Sperrverbot zu erlassen. Noch selten wurde eine derart umfangreiche Arbeit in wenigen Stunden behandelt und zur Erledigung gebracht, wie in dieser anregend und einmütig verlaufenen Gauversammlung des Rhein-Neckar-Gaues, dessen Vorsitzender L. Ohnesorg und Geschäftsführer A. Dreeß sich durch mustergültige Vorarbeit besonders verdient gemacht haben.

Weltrekord im Gewichtheben

Ausgezeichnete Leistungen und einen Weltrekord gab es bei den in Paris ausgetragenen Meisterschaften von Frankreich im Gewichtheben. Der Mittelgewichtler Hilerne brachte im rechtsarmigen Reißen 188 Pfund zur Hochstrecke und verbesserte damit die bisherige Welthöchstleistung des Oesterreichers Aschmann um drei Pfund.

Norwegen besiegt Finnland

im Eisschnellauf-Länderkampf in Helsingfors

Der alljährliche Länderkampf im Eisschnellaufen zwischen Norwegen und Finnland, der gleichzeitig die Kräfteprobe unter den im Eisschnellaufen führenden Nationen darstellt, wurde am Sonntag wiederum von den Norwegern im Gesamtergebnis mit 100,5:117,5 Punkten gewonnen. Zu diesem Wettbewerb stellte jedes Land sechs Läufer. Die Finnen hatten ihren besten Mann in Thunberg, der in die kurze 500-Meter-Strecke in 44 Sekunden holte und im 1500-Meter-Lauf ebenso wie der junge Weltmeister Hans Engnestangen die beste Zeit von 2:24,1 Minuten herauslief. In den beiden langen Rennen dominierten die Norweger. Ueber 5000 Meter siegte Staksrud in 8:45,7 und im Lauf über 10 000 Meter waren drei ihrer Vertreter unter den ersten Vier placiert. Der Norweger Blomquist gewann dieses Rennen in 18:13,7 Minuten.

Städteschießen Mannheim — Karlsruhe

Am 19. März nachmittags findet beim Schützenklub Sandhofen das Städteschießen Mannheim — Karlsruhe statt. Die Mannheimer Mannschaft mit den Schützen: Bengel, Mögele, Hemm, Becherer, Geiger, Kehl, Schirich, Wilbr., Dreher und Eckart wird vor keine leichte Aufgabe gestellt, nachdem die Karlsruher als gefährlicher Gegner gilt.

Was hören wir?

Mittwoch, 8. März

Frankfurt

7.35: Choral. — 7.30: Schallplatten. — 12.10: Schulfunk. — 15.15: Jugendstunde. — 18.25: Am Schalter einer Krankenkasse. — 22.30: Niederstunde.

Heilsberg

6.35: Schallplatten. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 9.30: Schulfunk. — 11.30: Konzert. — 13.05: Schallplatten. — 15.30: Für die Hausfrau. — 15.50: Kinderfunk. — 16.30: Konzert. — 18.30: Hautpflege und Diät im täglichen Leben. — 19.30: Tanzabend. — 21.30: Erlebte Gespräche. — 22.15: Abendunterhaltung.

Langenberg

7.05: Schallplatten. — 9.00: Frau und Recht. — 1.45: Gymnastik für Frauen. — 10.10 u. 11.30: Schulfunk. — 13.00: Konzert. — 15.50: Kinderstunde. — 17.00: Konzert. — 18.20: Pflanze und Tier. — 19.00: Wünsche zur Reform des Lichtspielgesetzes. — 19.20: Woher kommen Druckschmerzen. — 19.45: Macht und Ohnmacht des Verwaltungsbeamten. — 20.00: Die Herzogin von Chicago. — 22.25: Schallplatten.

München

13.45: Solistenkonzert (Schallpl.). — 13.10: Für die Jugend. — 15.30: Blütenstaubsucher, Blütenstauben und deren Pflege. — 16.00: Kinderstunde. — 16.35: Für die berufstätige Frau. — 16.55: Konzert. — 18.00: Dr. F. Rohrbach: Bemerkliche Ideen über Deutschland. — 18.30: Franz Lachner, ein altbayerischer Meister. — 19.45: B. Sammwalle. Zu seinem 75. Geburtstag. — 21.30: Konzert.

Südfunk

7.30: Schallplatten. — 10.10: Uebertragung aus Mannheim. — 12.30: Sonatensätze. — 13.00 u. 13.30: Konzert. — 14.00: Kinderstunde. — 17.00: Konzert. — 18.15: Prof. Dr. Fiechter: Die großen Baudenkmäler in Württemberg. — 18.40: Dr. Kollert: Zeugnis und sonstige Arbeitspapiere. — 19.05: Uebertragung aus Mannheim. — 19.15: Schubert-Lieder. — 19.40: Kleine Stücke für Violine. — 20.10: Irland, die grüne Insel. — 21.10: Schumann und Debussy. — 22.45: Nachtmusik.

Wien

18.50: Konzert. — 18.55: Geschichtliches. — 20.45 u. 22.40: Konzerte.

Aus Mannheim

10.10—10.30: „Bläserspiel für Flöte, Klarinette und Fagott". Ausführende: Max Fähler (Flöte), Ernst Schultz (Klarinette), Otto Senger (Fagott). — 19.05—19.15: Dr. I. V. Buß gibt „Informationsberichte über die Lage am südwestdeutschen Landesproduktenmarkt".

Aus dem Auslande

Beromünster: 19.45: Sinfoniekonzert. — 21.00: Märchen für Erwachsene. — 21.40: Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzchen.

Prag: 14.30: Deutsche Sendung.

Straßburg: 14.00: Orchesterkonzert. — 18.00: Bunte Musik. — 20.45: Leichte Musik. — 21.30: Konzert. — 23.30: Schallplatten. — 24.00—1.00: Konzert.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. W. Reinhardt · Handelsteil: K. Ehurt · Feuilleton: Dr. St. Kayser · Lokaler Teil: R. Schönfelder · Sport und Vermischtes: W. Müller · Süddeutsche Umschau, Gericht u. Lokales: ... · Teil: J. Kircher · Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: J. Faust, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 7. März 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 112

Tragweite des „Nationalen Notstandes" in USA

Amerika und Deutschland

Die Lage in den Vereinigten Staaten ist außerordentlich ernst, jedoch liegt keine Veranlassung vor, sie als hoffnungslos zu betrachten. Durch die Verkündung des „Nationalen Notstandes" wurde Zeit gewonnen, um die erforderlichen Maßnahmen zur Beruhigung der Oeffentlichkeit durchzuführen. Den Mangel an Zahlungsmitteln will man nach den erfolgreichen, während der Knickerbocker-Krise im Jahre 1907 angewandten Methoden, nämlich durch Ausgabe von Zertifikaten der örtlichen Clearing-Vereinigungen beheben. Einzelne Distrikte ventilieren auch den Gedanken der Ausgabe von Notgeld durch die Kommunen. Die Clearing-Noten haben hauptsächlich den Zweck, den Zahlungsverkehr aufrecht zu erhalten. Sie haben gegenüber den echten Banknoten den Vorteil, daß sie gewöhnlich sehr schnell wieder aus dem Verkehr verschwinden. Selbstverständlich bringt die genannte Aktion eine Erweiterung des Zahlungsmittelumlaufes mit sich. Solange das Geld in die Strümpfe wandert, oder als Ersatz für gehortete Noten dient, ist eine Inflation nicht zu befürchten. Es fragt sich jedoch, wie man der Geldhortung Herr zu werden gedenkt. Mit Hilfe einer Bankenreform dürften sich die Probleme allein nicht lösen lassen. Es wäre wohl von Vorteil, wenn die Großbanken die Erlaubnis erhielten, Filialen einzurichten und mehrere gesunde kleinere Banken in eine Depositenbank umgewandelt würden. Andererseits ist die Zahl der schwachen Bankinstitute viel zu groß, als daß sie auf diese Weise gestützt werden könnten. Brechen aber die schwachen Banken zusammen, dann entstehen ganz neue Unruheherde, die einen endlosen Notendruck mit all seinen Gefahren für die Währung heraufbeschwören.

Soweit bis jetzt zu übersehen ist, dürfte Amerika am Goldstandard festhalten. Allerdings wird Amerika nicht mehr zur unbedingten Goldwährung zurückkehren, sondern statt dessen einen „Goldexchangestandard" einführen. Im Verkehr mit dem Ausland soll also das Gold die ausgleichende Rolle spielen wie bisher, während seine Abgabe im Inland wesentlich erschwert wird.

Die Bankenkrise in USA. übt verheerende Wirkungen auf die dortige Wirtschaft aus, und es kann dem Welthandel nicht gleichgültig sein, wohin die Verhältnisse des Hauptgläubigerlandes treiben. Heute besteht nirgends mehr ein Zweifel darüber, daß die Staatsmänner in Washington nur mit Hilfe eines starken Deflationsprozesses Herr der Lage werden können. Was das bisher für alle Staaten zu bedeuten hat, bedarf keiner näheren Erklärung, selbst wenn man in den USA. alles anwenden wird, um die krassesten Folgen wenigstens etwas abzuschwächen.

Die deutschen Banken zur amerikanischen Krise

In Berliner Bankkreisen wird die Entwicklung der amerikanischen Bankenkrise sorgsam und mit Ruhe verfolgt. Die Einstellung der Goldeinlösung tritt zunächst dem Festhalten am Dollarstandard nicht. In deutschen Kreisen, die in Liquidationsfragen während der Bankenkrise 1931 genügend Erfahrungen sammeln konnten, ist man sich jedoch darüber klar, daß die bisher getroffenen Maßnahmen nur vorläufiger Art sein können im Zusammenhang mit einer durchgreifenden Neuordnung des amerikanischen Bankwesens in absehbarer Zeit endgültige Beschlüsse folgen müssen.

Die unmittelbaren Wirkungen der amerikanischen Krise auf die deutsche Wirtschaft sind bisher gering. Es ist bekannt, daß die Newyorker Diskonterhöhung zu einer Verzögerung der von der Reichsbank beabsichtigten Diskontermäßigung geführt hat. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß die Heraufsetzung der im Stillhalteverfahren vorgesehenen Zinsermäßigung infolge der Auslandkredite hinausgeschoben wird. Die befürchteten schädlichen Wirkungen auf den deutschen Außenhandel dürfen vorerst nicht überschätzt werden. Es ist der Preisgabe des Goldstandards in England vielmehr übernommene Dollarfakturierung bei während der Golddollar als Verrechnungsgrundlage, so daß finanzielle Verluste wie bei der Aufgabe des Goldstandards in England im allgemeinen nicht zu befürchten sind. Eigentümlicherweise haben sich als Folge der amerikanischen Vorgänge auch einige unerwartete Vorteile zugunsten der deutschen Wirtschaft herausgestellt, wie u. a. eine verstärkte Neigung zu Anlagen von amerikanischen Sperrmark-Guthaben in Deutschland.

Reconstruction Finance Corporation lehnt neue Kredite ab / Argentinien hängt sich an franz. Franken

⊙ Washington, 7. März. (Eig. Tel.) Zur Zeit werden alle Anstrengungen gemacht, um die heute fälligen Zinszahlungen zu ermöglichen. In Newyork stehen etwa 300 Millionen Dollar Clearinghouse-Noten bereit. Der Sprecher des Repräsentantenhauses nahm im Gegensatz zum Finanzminister Woodin an, daß die Bankfeiertage vielleicht noch weiter ausgedehnt werden müßten. Seiner Erklärung, daß man auf die Dauer eine verschleierte Inflation nicht vermeiden lassen werde, wird in Finanzkreisen stark entgegengetreten. Das Schatzamt läßt eine Untersuchung der Kreditwürdigkeit der amerikanischen Banken vornehmen. Man spricht auch auf Grund des Kriegsnotgesetzes vom „Nationalen Notstand" von Maßnahmen gegen Goldhamsterer sowie von einer Sprozentigen Goldsteuer.

Die neueste Sensation ist eine Nachricht aus Buenos Aires, wonach Argentinien die Verbindung seiner Währung mit dem Dollar aufgeben und sich an den französischen Franken gehängt hat. Das amerikanische Schatzamt hat nunmehr nach der Beratung mit Roosevelt entschieden, daß das geplante Notgeld jeweils von den lokalen Clearing-Häusern ausgegeben und durch die liquiden Aktiven der einzelnen beteiligten Banken garantiert werden soll. Man hofft aber allgemein, daß das Notgeld Verwendung im ganzen Lande finden und nicht nur Lokalwert haben werde.

In Kreisen der Newyorker City rechnet man damit, daß der tatsächliche Notgeldumlauf am Mittwoch beginnen wird. Es scheint, daß der Plan aufgegeben worden ist, die amerikanische Bundesregierung direkt mit der Ausgabe des Notgeldes in Verbindung zu bringen. Das Parlament des Staates Newyork ist zurzeit in der Hauptstadt Albany damit beschäftigt, dem Gouverneur Lehman großzügige Vollmachten zur Behebung der Bankenkrise zu geben. Die Reconstruction Finance Corporation hat die Ausgabe neuer Kredite vorläufig eingestellt.

In sieben Tagen 962 Mill. Dollar Depositen abgehoben

Washington, 7. März. (Reuter.) Das Schatzamt hat den Staat Newyork ermächtigt, im gesamten Staatsgebiet Zertifikate unter der Bedingung auszugeben, daß sie sofort zurückgezogen werden, sobald eine solche Ausgabe von Zertifikaten im Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten erfolgt.

Im Verlaufe der sieben kritischen Tage bis zum 1. März haben ängstliche Einleger für insgesamt 962 Mill. Dollar Depositen von 450 Banken abgehoben. Von dieser Summe entfallen 444 Millionen auf Newyork und 123 Millionen auf Chicago.

Realisationen an den Effektenmärkten

Nach lebhafter und fester Eröffnung im Verlaufe auf Realisationen abbröckelnd

Frankfurt fest, im Verlauf abbröckelnd

Die heutige Börse eröffnete auf der ganzen Linie in fester Tendenz, da von der Kundschaft wieder zahlreiche kleine Kaufaufträge eingetroffen waren und auch die Kulisse noch teilweise neue Käufe vornahm. Auf dem erhöhten Niveau kamen jedoch auch einige Verkaufsorders der Kundschaft zur Ausführung, die aber glatt Unterkunft fanden und auf die Kurshaltung ohne jeglichen Einfluß blieben. Das Geschäft war wiederum ziemlich lebhaft und gegen die schon weiter feste Haltung der Abendbörse ergaben sich durchschnittliche Erhöhungen von ½ bis 1 v. H. Einige Spezialwerte, wie Scheideanstalt, Deutsche Erdöl, Gesfürel, Lahmeyer und Kaliaktien, erzielten darüber hinaus Steigerungen um 3 bis 4 v. H.

Besonders lebhafte Umsätze verzeichneten Montanwerte, wobei die Perfektuierung des neuen russischen Röhrenauftrags anregte. Zement-Heidelberg gewannen 2½ v. H., Zell Waldhof 1¾ v. H. Nach den ersten Notierungen bröckelten die Kurse auf Abgaben der Kulisse etwa um ½ bis ¾ v. H. ab. Am Rentenmarkt lagen besonders späte Reichsschuldbuchforderungen lebhaft und fest und ¾ v. H. höher. Deutsche Anleihen gut behauptet. In der zweiten Börsenstunde war das Geschäft merklich kleiner und die Kurse bröckelten auf Realisationen meist weiter leicht ab. J. G. Farben blieben jedoch ziemlich behauptet. Der Rentenmarkt lag durchweg etwas fester. Gold- und Liquidationspfandbriefe sowie Kommunal-Obligationen zogen ¼ bis ¾ v. H. an. Auch Staatsrenten, Stadtanleihen u. Industrieobligationen lagen eine Nuance höher. Deutsche Anleihen lagen zunächst etwas fester, bröckelten aber später ab. Tagesgeld war weiter leicht und stellte sich auf 4 v. H.

Berlin gegen Schluß zurückhaltend

Nach einer schon verhältnismäßig lebhaften Vorbörse wiesen die ersten amtlichen Notierungen überwiegend weitere Kurssteigerungen auf. Das Geschäft war bei größerer Beteiligung der Kundschaft besonders recht lebhaft. Auch das Ausland schien mit Stillhaltekäufen da zu sein, wobei wieder dividendentragende Papiere bevorzugt wurden. Sonst machten jedoch die Nachrichten aus USA. wenig Eindruck, zumal die Situation drüben weiter als ungeklärt angesehen wird. Man führte das anhaltende Interesse des Publikums auf die gestern bereits erwähnten Momente zurück, wobei das Echo der Reichstagswahlen im Auslande noch hinzu kam.

Trotzdem konnte der aufmerksame Beobachter feststellen, daß schon zu den ersten Kursen eine relativ großen Nachfrage ziemlich viel Material gegenüberstand, das aus Kreisen der Haussespekulation zu stammen schien. Daraus erklärt sich auch, daß die verhältnismäßig großen Umsätze am Renten- und Farbenmarkt, die bis zu 500 Mille gingen, keine entsprechenden Kursgewinne zur Folge hatten. Nach den ersten Kursen war es zunächst weiter fest. Als dann aber die Kaufaufträge ihre Erledigung gefunden hatten, trat die Realisationsneigung der Börse stärker in Erscheinung, die Kurse bröckelten allgemein bis zu 1 v. H. ab. Stärker gedrückt waren Siemens. Weniger lebhaft ging es am Anlagemarkt zu, doch waren auch hier die Kurse überwiegend bis zu 1 v. H. gebessert. Etwas enttäuschend eröffnete Neubesitz. Reichsschuldbuchforderungen waren ca. 1 v. H. höher, Reichsbahnvorzugsaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung um ½ auf 96 v. H. fort.

Die 34- und 35vorz. Steuergutscheine zogen heute je ¼ v. H., die übrigen Fälligkeiten ⅛ v. H. an, der Verrechnungskurs auf 80¾. Der Kassamarkt war auch heute weiter recht fest bei Kurssteigerungen bis zu 4 v. H. In der zweiten Börsenstunde bröckelten die Kurse bei nachlassendem Geschäft weiter leicht ab. Die Realisationsneigung der Kulisse hielt an. Eine gewisse Rolle spielte dabei das übrigens unbestätigte Gerücht von einem bevorstehenden Wechsel im Reichsbankdirektorium. Obwohl gegen Schluß des Verkehrs verschiedentlich wieder kleine Erholungen eintraten, blieb die Börse zum Schluß ziemlich zurückhaltend. Meist lagen die Schlußkurse bis zu 1 v. H. unter Anfang. Nachbörse geschäftslos. Altbesitz 70¾, Neubesitz 9¼.

AEG. 31¾, J. G. Farben 118¾, Gelsenkirchen 62¾, Hapag 21¾, Mannesmann 65½, Siemens 141, Ver. Stahl 36¾ und Reichsbank 151 Br.

* Steuergutschein-Notierungen vom 7. März. (Eig. Tel.) Berlin und Frankfurt, Fälligkeit 1934 95¾; 1935 88¾; 1936 82¾; 1937 77¾; 1938 75; Durchschnitts-Verrechnungskurs 80¾.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

Amtlich in Rm. für	Disk.-satz	Parität	6. März Geld	6. März Brief	7. März Geld	7. März Brief
Buenos-Aires 1 Pes.	7	1,782	0,833	0,837	0,833	0,837
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,198	3,546	3,554	3,526	3,534
Japan 1 Yen	5,57	2,092	0,869	0,871	0,869	0,871
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20,953	14,86	14,90	15,01	15,05
Türkei 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,008	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfd.	2	20,430	14,58	14,62	14,63	14,67
New York 1 Dollar	3½	4,198	4,176	4,184	4,158	4,166
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	0,503	0,239	0,241	0,239	0,241
Uruguay 1 Goldpeso	—	4,43	1,648	1,652	1,648	1,652
Holland 100 Gulden	3	168,739	170,08	170,42	170,08	170,42
Athen 100 Drachmen	9	5,45	2,368	2,362	2,358	2,362
Brüssel 100 B. (500 Fr.)	3½	58,37	58,28	58,11	58,29	58,11
Bukarest 100 Lei	7	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Ungarn 100 Pengö	4½	73,421	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	4	81,72	81,47	81,63	81,42	81,58
Helsingfors 100 finn. M.	6	10,537	6,444	6,456	6,454	6,456
Italien 100 Lire	4	22,094	21,52	21,56	21,48	21,52
Jugoslawien 100 Dinar	7½	7,392	5,554	5,566	5,554	5,566
Kowno 100 Litas	7	41,98	41,58	41,94	41,86	41,94
Kopenhagen 100 Kr.	3	112,50	64,88	65,02	65,13	65,32
Lissabon 100 Escudo	6½	453,57	13,28	13,24	13,20	13,22
Oslo 100 Kr.	4	112,50	74,53	74,67	74,43	73,58
Paris 100 Fr.	2½	16,48	16,50	16,54	16,50	16,54
Prag 100 Kr.	4½	12,430	12,465	12,485	12,465	12,485
Schweiz 100 Fr.	2	81,00	81,67	81,83	81,62	81,78
Sofia 100 Lewa	9½	3,038	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	6½	81,00	34,92	34,98	34,96	35,04
Stockholm 100 Kr.	3½	112,25	77,12	77,28	77,27	77,43
Estland 100 Kron.	5½	112,50	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien 100 Schilling	6	59,071	48,45	48,55	48,45	48,55

Tägl. Geld: 4⅛ % und darüber, ermäßigt 4⅛ %. Monatsgeld 5—7⅞.

Gulden und Franken schwach — Reichsmark fest

Die Dollarkrise in Amerika beansprucht auch weiter das Hauptinteresse in den internationalen Devisenkreisen, während der Handel selbst sich in ruhigen Bahnen abwickelt. Die Ansichten über die Beibehaltung des Goldstandards sind naturgemäß geteilt, doch scheint die Meinung, daß man am Goldstandard festhalten wird, zu überwiegen, da man glaubt, daß die getroffenen Maßnahmen ausgleichend wirken. Kurse für den Dollar waren natürlich weiter nicht zu hören.

Das Pfund, das im gestrigen Nachmittagsverkehr weiter stark angezogen hatte, lag heute, anscheinend auf Interventionen der Bank von England, etwas leichter, die Devisen Holland, Frankreich waren dagegen weiter schwächer. Das Pfund notierte gegen den Franken 87,84, gegen den Gulden 8,61½ und gegen die Reichsmark 14,88, sowie gegen den schweizer Franken 17,90¾. Die Reichsmark blieb mit 123,50 in Zürich und 59,79¼ in Amsterdam recht gut behauptet, eher sogar fester.

Die Reichsbank setzte den Dollar heute mit 4,16 (gestern 4,18) und das englische Pfund mit 14,65 (gestern 14,60) fest. Der kanadische Dollar verlor in Berlin 0,02 und der Schweizer Franken 0,05 ℳ, während die Nordbevisen bis zu 40 Pfg. anzogen.

Einlagenzuwachs bei den badischen Sparkassen

Der Monat Januar hat den badischen öffentlichen Sparkassen einen Einlagenüberschuß von 7,8 Mill. Mark gebracht. Davon entfallen 6,2 Mill. ℳ auf kapitalisierte Zinsen, während der effektive Einzahlungsüberschuß bei 17,2 Mill. ℳ Einzahlungen und 15,6 Mill. ℳ Rückzahlungen 1,6 Mill. ℳ beträgt.

Die sonstigen Einlagen, Depositen, Giro- und Kontokorrenteinlagen, sind gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert geblieben.

⊙ **Deutsche Schiffskreditbank AG., Duisburg. — Wieder 8 v. H.** Duisburg, 7. März. (Eig. Tel.) Gemäß AR.-Beschluß wird der GV. am 31. März die Ausschüttung einer Dividende von unverändert 8 v. H. für das Geschäftsjahr 1932 vorgeschlagen.

Mühlennachfrage nach Brotgetreide

* **Berliner Produktenbörse vom 7. März.** (Eig. Tel.) Die Tendenz am Produktenmarkte war heute wieder überwiegend freundlicher. Das erhältliche Offertenmaterial blieb fast allgemein gering, jedoch sich die Umsatzfähigkeit zumeist ziemlich schwierig gestaltete. Auf Grund einiger Ansätze zu einer leichten Belebung des Mehlgeschäftes bekundeten die Mühlen etwas regere Nachfrage. Am Promptmarkte wurden für Weizen 1 ℳ höhere Preise bezahlt, während Roggen gut behauptet blieb. Im Lieferungsgeschäft lagen die ersten Notierungen fast allgemein 1½ ℳ höher; auf diesem Niveau zeigte sich im Verlaufe aber wieder Verkaufslust. Weizen- und Roggenmehle waren zu gestrigen Preisen etwas leichter abzusetzen. Für Hafer war die Kauflust an der Küste befriedigend, während der hiesige Konsum nur vorsichtig disponiert. Gerste ruhig aber stetig.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen 199—201 stetig; dto. Roggen 155—157 stetig; Braugerste 172—180; Futter- und Industriegerste 165—171 stetig; Märk. Hafer 126—129 stetig; Weizenmehl 24—27,35 fest; Roggenmehl 21,10—22,90 fest; Weizenkleie 8,75—9 ruhig; Roggenkleie 8,75—9 ruhig; Viktoriaerbsen 21—24; Kleine Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 12—14; Peluschken 12—13,50; Ackerbohnen 12—14,50; Wicken 13,50—14,50; Lupinen blaue 9,50—10; dto. gelbe 11,00 bis 12,75; Seradella 17—23; Leinkuchen 10,70; Erdnußkuchen ab Hbg. 10,60; Erdnußkuchenmehl ab Hbg. 10,50; Trockenschnitzel 8,70; Extr. Sojabohnenschrot ab Hbg. 9,20; dto. Stettin 10,20; Rauhfuttermittel stetig. drahtgepreßt. Roggenstroh 0,50—0,60; Weizenstroh 0,40—0,60; Haferstroh 0,40 bis 0,50; Gerstenstroh 0,40—0,50; gebund. Roggenlangstroh 0,75—1,00; bindfadengepr. Roggenstroh 0,60—0,70; Weizenstroh 0,40—0,50; Häcksel 1,20—1,45; handelsübl. Heu 1,10 bis 1,30; gutes Heu 1,60—2,10; Luzerne 2,20—2,50; Timothee 2,25—2,70; Kleeheu 2,25—2,60; drahtgepr. Heu in Pfg. 40 all. Tendenz gut behauptet. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen März 215; Mai 217,50—17; Roggen März 170,50—70; Mai 173—72,50; Hafer März 137; Mai 137—36,50 Br.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 7. März.** (Eig. Tel.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) März 3,90; Mai 4,02½; Juli 4,05; Sept. 4,07½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) März 64½; Mai 66½; Juli 68¼; Sept. 64¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 7. März.** (Eig. Tel.) Weizen (100 lb.) Alter Kontrakt. Anfang: Tendenz ruhig: März 4,3¾ (4,8¾). — Mitte: März — (4,8¾). — Neuer Kontrakt. Anfang: Tendenz ruhig: März 4,8¾ (4,8); Mai 4,6¾ (4,6¾); Juli 4,10¾ (4,10⅝); Okt. 5,1 (5,0¾). — Mitte: Tendenz ruhig: März 4,8 (4,8); Mai 4,6¾ (4,6¾); Juli 4,10¾ (4,10¾); Okt. 5,0¾ (5,0¾).

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 7. März.** (Eig. Tel.) März 5,10 B 4,90 G; April 5,15 B 5,00 G; Mai 5,30 B 5,10 G; Juni 5,30 B 5,20 G; Juli 5,40 B 5,30 G; August 5,50 B 5,50 G; Sept. 5,60 B 5,50 G; Okt. 5,70 B 5,20 G. Tendenz behauptet. — Gemahl. Melis per März 31,50 bis 31,90; Tendenz ruhig.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 7. März.** (Eig. Tel.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: März 459; Mai 460—61; Juli 460—461; Okt. 462—463; Dez. 466; Jan. (34) 467; Tagesimport 10 600; Tendenz fest. — Mitte: März 459; Mai 460; Juli 461; Okt. 464; Dez. 467; Jan. (34) 468; März 471; Mai 472; Juli 476; Sept. 476; Okt. (35) 480; Loco 479; Tendenz stetig.

Berliner Metallbörse vom 7. März

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	41,50	41,—	—,—	15,75	15,75	—,—	22,—	22,—
Februar	41,50	42,50	41,25	—,—	15,75	15,—	—,—	22,—	22,—
März	—,—	39,25	39,25	—,—	15,25	14,50	—,—	21,—	20,75
April	39,—	39,25	39,—	—,—	15,50	14,50	—,—	21,—	20,50
Mai	—,—	39,75	39,25	—,—	—,—	14,50	—,—	21,50	20,50
Juni	—,—	—,—	—,—	—,—	15,75	14,75	—,—	21,50	21,—
Juli	—,—	—,—	39,50	—,—	15,75	14,75	—,—	21,75	21,25
August	—,—	40,—	39,75	—,—	16,—	15,—	—,—	21,75	—,—
Septbr.	—,—	40,50	39,75	—,—	16,—	15,25	—,—	22,—	21,50
Oktober	40,75	40,75	40,00	—,—	16,25	15,50	—,—	22,25	21,50
Novemb.	—,—	41,—	40,50	—,—	16,25	15,50	—,—	22,50	21,75
Dez.	—,—	41,25	41,—	—,—	16,50	16,50	—,—	22,75	21,75

* **Berliner Metall-Notierungen vom 7. März.** (Eig. Tel.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 48 Mark für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 42—43; Standardkupfer loco 38—38,50; Standard-Blei per März 14—15; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Austral-Zinn 228,50; Reinnickel 98—99proz. 350; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 39—41,50 ℳ.

Londoner Metallbörse vom 7. März

Metalle £ per To.		Zinn (£ per 20 Cwts.)		Silber (Pence) per Unze	
Kupfer, Standard	27,75	Zinn, Standard	145,8	Aluminium	—,—
3 Monate	28,—	3 Monate	146,5	Antimon	—,—
Settl. Preis	27,85	Settl. Preis	145,7	Quecksilber	9,75
Elektrolyt	31,—	Banka	152,2	Platin	—,—
best selected	30,75	Straits	151,5	Wolframerz	—,—
strong sheets	59,—	Blei, ausländ.	10,45	Nickel	—,—
El-wirebars	32,—	Zink gewöhnlich	14,20	Weißblech	—,—

Deutscher Bierfaßexport nach Amerika

⊙ Frankfurt a. M., 7. März. (Eig. Tel.) Die deutschen Faßfabriken haben nunmehr erhöhte Aussicht, ihr früheres Exportgebiet Amerika wieder zurückzugewinnen. Nach unseren Informationen ist zur Zeit eine amerikanische Kommission in Berlin, um über den deutschen Versand nach Amerika zu verhandeln. Größere Aufträge sind noch nicht abgeschlossen, vielmehr wurden in den letzten Monaten nur kleinere Aufträge von etwa je 10 000 Faß abgeschlossen. Mit den Hauptfirmen schweben zur Zeit Verhandlungen über Aufträge von etwa 200 000 Faß oder ein Objekt von etwa 4 Mill. ℳ.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stück-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	6.	7.
[illegible]	80,—	80,—
[illegible]	75,—	77,—
[illegible]	67,—	68,—
[illegible]	65,—	65,—
[illegible]	101,0	101,0
[illegible]	99,50	97,—
[illegible]	97,50	98,—
[illegible]	120,0	120,0
[illegible]	80,—	80,—
[illegible]	105,0	106,0
[illegible]	71,—	71,—
[illegible]	44,—	44,—
[illegible]	56,—	15,—
[illegible]	90,—	90,50
[illegible]	75,—	75,—
[illegible]	55,—	58,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	91,—	—,—
[illegible]	22,—	20,—
[illegible]	25,—	25,—

	6.	7.
Brown, Boveri	25,—	27,—
Daimler-Benz	27,50	28,—
Deutsche Linol.	39,—	40,—
Enzinger Union	71,—	71,—
J. G. Farben	118,0	119,5
10% Gr. Goldsch.	100,0	100,0
15% „ „	150,0	150,0
[illegible]	188,0	190,0
[illegible]	19,—	19,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	75,—	75,—
[illegible]	55,—	55,50
[illegible]	101,0	101,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	167,0	164,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	84,—	84,—
[illegible]	4,25	4,25
Zellstoff Waldhof	53,—	54,—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Montan-Aktien, Transport-Aktien: [illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte, Industrie-Aktien, Transport-Aktien, Bank-Aktien: [illegible]

Freiverkehrs-Kurse

[illegible]

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

[illegible]

Eine Reise

nach der Schweiz ins Berner Oberland

Näheres folgt morgen!

Natürlich können Sie mich sehen

aber nur, wenn Sie sich rechtzeitig Karten für „Menschen im Hotel" besorgen

Vortragsabend im Wartburghospiz F 4 Donnerstag, 9. März abends 8 Uhr

Die Sendung unserer Kirche in der jetzigen Stunde unseres Volkes — u. d. Landeskirchliche Vereinigung

Redner: Herr Prof. Dr. W. Knevels, Heidelberg. Alle ev. Gemeindeglieder willkommen. Eintritt frei. 2096

Der Vorstand der Landeskirchl. Vereinigung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Tode meines lieben Mannes, spreche ich allen auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.

Mannheim (Lucas-Cranachstr. 26), den 7. März 1933

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hella Groß-Albenhausen
geb. Schröder

3120

-Eil-boten Rote Radler Tel. 218 78, Mannheim, F 3, 11. Transporte, Umzüge, Botendienste auf (genehmigt. Fernverkehr)

Plissee Röcke 2 Mk. an, schmale Plissee Meter 10 Pfg. an, Stoffknöpfe v. 3 Pfg. an. **Hohlsaum und Kanten** Meter 15 Pfg. Schammaringer, T 1, 10

Tennis Bessere Dame, mittl. Alt., sucht 3 D. od. H. für Sonntag nachmittags. Auch ältere H. können teilnehmen, nur gute Spieler. — Anfr. u. G L 79 an die Geschst. *7650

Wronker Billigkeit

Mit diesen Preisen

In allen Häusern - in Stadt u. Land - ist Bedarf an guten nützlichen Gegenständen. Die Zeit verlangt Sparsamkeit. Umsomehr will man preiswert kaufen

Mit diesen Leistungen **Da greift Wronker ein**

45
Damen-Handschuhe Trikot m. Stulpe, in hellen Farben . . . 2 Paar -.45
Selbstbinder reine Seide, besond. gr. Ausw., mod. Dess. Stück -.45
Isolierflasche ½ Liter . . . Stück -.45
Herrensocken moderne Musterung, mit Kunstseideneffekten Paar -.45
Kinderhemden mit Motiv, mit Langarm, alle Größen . . Stück -.45
Einkaufsnetz groß, dreifacher Kordel Stück -.45

85
Herr.-Sportstrümpfe für Knickerbock., i. neuen Frühjahrsfarben . . Paar -.85
Frottierhandtuch 50/110 u. 50/100, besond. schwere Qualität . . -.85
Jumperschürzen einfarbig und gemust., Künstlerdruck -.85
Herren-Handschuhe Trikot oder Ledernimitat., in dunkl. Farben . . Paar -.85
Unterkleid für Kinder, Charm. m. Motiv . Größe 40 und 50 -.85
Brieftasche Leder mit Geheimfach . . -.85

1.35
Herren-Pullover mit Arm, spitzer Ausschnitt . . . 1.35
Unterkleid Kunstseide mit Motiv, weiche Qualität . . 1.35
Kindergarnituren reine Wolle, Schal und Mütze, mod. Dessins . . 1.35
Bettschal reine Wolle, mit u. ohne Kragen . . . 1.35
Schlüpfer Charm., seitl. gr. Motive eingearb., besond. billig 1.35
Einkaufsbeutel Leder gefüttert . . . 1.35

1.85
Nachthemd farb. Batist mit lg. Arm und gest. Besatz . . 1.85
Tischdecke 130/160, schweres Halbleinen . . . Stück 1.85
Köpersamt schwarz, solide Ware für Konfirmandenkleid. Mtr. 1.85
Corselett verschiedene Ausführungen, besonders billig . 1.85
Paradekissen 4seitig, Spitzen u. Einsatz . . . Stück 1.85
Lackbesatzstiefel für Kinder Größe 23/26 . . Paar 1.85

2.85
Bambus-Crêpe reine Wolle, d. eleg. Modestoff, 130 cm breit Mtr. 2.85
Flurampel mit bunten Scheiben 2.85
Kaffeeservice Porz., für 6 Personen, mod. Muster . . . 2.85
Hausmantel Wickelform, lg. Arm aus gut. mollierten Stoffen . 2.85
Waschkessel verzinkt, 36 cm . . . 2.85
Suppenterrine weiß Porzellan . . . 2.85

3.85
Damenwesten moderne Farben . . . 3.85
Herrenarmbanduhr Chrom-Schließe 11 J. Gar., m. u. o. Radium 3.85
Bräter oval, feuerfest, Porzellan 3.85
Mod. Derbytasche mit Innenbügel, Sachsel., in schwarz, rot u. braun 3.85
Wandkaffeemühle mit Steingutbehälter, mod. Dekore, gesetzl. Muster 3.85
Kaffeeservice 9teilig, für 6 Personen, chinesisch . . . 3.85

WRONKER A.G. - MANNHEIM

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Sofortig. Verdienst! Zum Verkauf eines vornehm. Artikels an Private, wird geeignete Dame gesucht. — Angeb. u. G F 70 an die Geschst. *7692

Kräutersammler u. Aufkäufer f. Saison 1933 sucht Kräuterhaus Ganzenhausen, Wilz. *7706

Stellen-Gesuche

Jg. Fräulein a. Fr. in Spezialgesch. in ungek. Stllg. als Geschäftsführerin, wünscht f. umständehalber zu verändern b. bescheid. Anspruch. Zuschr. u. H G 8 an die Geschst. *7747

Säuglings- u. Kinderpflegerin, 21 J. alt, welche a. etw. Hausarbeit übernimmt, sucht Stellung, auch tagsüber. *7758 Zu erfr. in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Tüchtiges 9618 **Alleinmädchen** 28 J., mit gut. Zeugnissen, perfekt i. Kochen u. allen vorkom. Arbeiten, sucht Stellung auf 1. 4. od. sp. Gefl. Zuschrift. unter G C 67 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Vermietungen

In sonn., freier Lage **3 Zimmer - Wohnung** mit all. Zubehör, per 1. 4. 33 zu vermieten. Material-Gsch. Rüdesheimerstr. Nr. 2 Fromme. *7671

In Bad Dürkheim ist eine schöne **3 Zimmer - Wohnung** mit Bad, sof. zu vm. per Monat 50 Mark. L. Blumenschein, Wormserstr. 41, Bad Dürkheim. *7704

Schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Bad und evtl. mit Garten, Hochpart., anfangs Lindenhof, Nähe Schloßgarten, auf 1. 4. zu vermieten. Zuschriften unter G H 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7699

Merfeldstraße 4a, parterre: **sehr schöne 4 Zimmer-Wohnung** per sofort zu vermieten. B570 Groß & Baumann, M 2, 9, Tel. 225 04.

4 Zimmer und Küche Rheindammstraße 23, 4. Stock auf 1. April zu vermieten. Mietpreis RM 52.—. Näheres: Stather, C 2, 21. *7700

Villengebäude Neuostheim 3766 **Herrschaftliche 3—4 Zimmer-Wohnung** mit Küche, Bad, Speise-, Besen-, Mädchen- u. Kofferkammer, Etagenheiz., Warmwass. usw., ev. Garage, per 1. 4. zu vermiet. Näh. Tel. 265 60.

J 6, Ringnähe, in gutem Hause B502 **schöne 3 Zimmer-Wohnung** mit el. Licht, Bad u. Speisek., ab 1. 4. preisw. zu verm. Alles Näh. durch Weiß, Langstr. 51.

Oststadt *7723 Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung mit Loggia u. reichl. Zubehör, im 5. Stock zu verm. Näh.: Mayer, Oberer Luisenpark 29, Tel. 407 15.

2 schöne Wohnungen je 3 Zimmer, Küche und Bad, Nähe Max-Josefstraße, part., auf 1. April 1933 zu vermieten. Anfragen unter G G 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7684

Helles **Büro** (Eckzimmer) 1 Treppe hoch, per 1. April 1933 **zu vermieten.** E. Schulz, C 1, 16

Schöne 2 Z.-Wohng. m. Bad u. Souterr.-Zimmer u. gr. Balk., in Platanen-Haus auf 1. 4. zu verm. *7679 Adresse in der Gesch.

Schön. sep. Zimmer möbl., ev. leer, sof. zu vermieten. *7744 E 1, 14, 1 Treppe.

3 Zimmer Bad u. Zubeh., p. 15. März oder später. Waldparkstr. Nr. 28. Auskunft gibt B418 Mosinger.

3 Zimmer u. Küche (Zentrum) per 1. 4. zu vermieten *7686 Näh. T 4, 13, IV St.

2 Zimmer u. Küche zu 39 RM, Waldstraße, per 1. 4. 33 zu vermieten. — Zu erfragen bei 1508 Adrian, Lor. Müllerstraße Nr. 32.

2 Zimmer und Küche sof. zu verm. *7710 Oppenheimer, E 3, 16

2 Zimmer und Küche per 1. 4. zu vm. Näh. Wolf, Waldhofstr. 22. *7707

2 Zimmer und Küche per 15. 4. od. 1. 5. zu vm. Preis 29 RM. Zu erfr. b. Wolf, J 4a, 8, 3. Stock. *7732

Zwei Zimmer *7743 mit kl. Küche od. 2 leere Zim., m. od. oh. Pens., an Hrn. oder Dame zu v. Feudenheim, Wilhelmstr. 11.

Separ. möbl. Zimmer zu vermieten. Erfr.: Goethestraße 12, bei Meisel, 1—4 Uhr. *7701

Nähe Tennisplatz! Schön., sonn., möbl. Zimmer, ohne Wäsche, m. od. oh. Pens., an berufst. Hrn. od. Dame sof. zu verm. Kniestr. 15, 4. St. l. *7681

In berufst. Frl. gut möbl. Schlafstelle mit Mittag- u. Abendtisch. Monat 45 RM. *7689 Angeb. unt. F Y 60 an die Geschäftsstelle.

Waldhofstr.! *7736 Neuzeitl. Klein-Wohng. m. eingeb. Möbeln zu vm. Näh. Tel. 407 13.

Schönes *7745 **leeres sonn. Zimmer** pt., an berufst. Dame od. Hrn., sof. zu vm. Adresse in der Gesch.

Miet-Gesuche

Büro mit 2 Nebenräume part. oder 1 Treppe, im Zentrum per 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote erb. unt. G T 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7717

Moderne, sonnige 5-6 Zimmer-Wohnung in Oststadt, Neuostheim oder Feudenheim per 1. April 1933 gesucht. Miete bis 130 RM. Angebote unt. F M 153 an die Geschäftsst. 3120

Sonnige 3 Zimmer-Wohnung mit Bad von 2 Pers. (pünktl. Zahler) per 1. 5. gesucht. Angebote nur mit Preisangabe unt. F A 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7696

Sonnige 3 Zimmer-Wohnung nicht part., Nähe Waldpark, Bad, ev. Zentralheizung, per 1. 6. oder 1. 7. gesucht. Niedrigste Preisangeb. unter F N 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7737

Sonnige 2 Zimmer und Küche in ruh. Lage u. gut. Hause (Lindenhof bevorzugt) von ält. kinderl. Ehep., gut zahl. Mieter (Miete bis zu 40 RM) zum 1. 5. gesucht. Angebote unt. E F 122 an die Geschäftsst. 3080

Filialleiter einer auswärt. Firma, jung verh., kinderlos, pünktl. Zahler, sucht per 1. April **schöne 2 Zimmer-Wohnung** mit Küche und Bad, nur nächste Nähe Hauptbahnhof. Angebote unter H E 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7741

Ält. kinderl. Ehep. sucht zum 1. 7. 2. Zi. geräumige *7727 **4 Zimmer - Wohnung** mit Mans., in mögl. freier Lage, hier od. i. nächst. Umgebung. Angeb. unter G X 87 an die Geschäftsstelle.

3 od. 4 Zim.-Wohng. in d. Oberstadt, von ruh. kinderlos. Ehep. gesucht. Angeb. unter H C 2 an die Gesch. *7739

2 od. 3 Zim.-Wohng. von kinderl. Ehepaar (Beamt.) zu mieten gesucht. — Angeb. mit Preis unter F J Nr. 48 an die Geschäftsstelle. *7612

Gesucht werden je 1 gute, geräumige **2-3 Zimmerwohnung 3-4 Zimmerwohnung** möglichst Stadt. Angebote unt. H F 5 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *7740

2-3 Zimmer u. Küche zu mieten gesucht. Pünktlich. Zahler. — Angeb. unter H A 96 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *7731

1 oder 2 Zimmer - Wohnung *7740 von Herrn in fest. Position, Innenstadt per 1. 4. 33 gesucht. Angeb. unter H D 3 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Leeres Zimmer mit Kochgel., gesucht. Zuschr. unter G E 69 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *7691

Leeres Zimmer m. Kochgelegenh., per sof. v. Frl. zu mtet. gesucht. Oststadt bevorz. Angebote u. G Z 89 an die Gesch. *7729

Berufst. jg. Dame f. **frdl. möbl. Zimmer** per 1. 4. in Neckarau. Angeb. u. F J 107 an die Gesch. *7664

Verkäufe

Obst- und Gemüse-Geschäft *7718 gut. alt. Geschäft, sof. zu verkauf. Näh. u. G R 81 an die Gesch.

Radio, Telefunk., 4-Röhr.-Gerät, T S W., m. Lautsprech. Grammophon & beiden Gerät. bill. Verl. sehr bill. zu verkauf. Moreno, Elisabethstr. 7, IV. *7726

Dielengarnitur i. Schleifl., pol. Schlafzimmer, Nußbaum, Hobelbank sehr billig zu verkaufen. *7673 Ruppert, F 3, 4.

Vaillant-**Gas-Badeofen** m. Emailwanne, verwenbar, bill. abzugeb. **Scholl**, Meerlachstraße 27. *7719

Einrichtung zur Herstellung leicht verkäuflichen, geschützten Massenartikels besonderer Umstände halber zu verkaufen. Angebote unter F N 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7625

Umzugshalber sind: 1 Flügel, 1 Schleiflackzimmer, Klubgarnitur, Dielenmöbel, div. Beleuchtungen, 1 Badewanne, Sofa preiswert zu verkaufen. **Telephon 42478**

Eine fast neue **Bade-Einrichtung** (Badofen und große Wanne) weg. Umzug preisw. zu verkauf. Anzuf. zw. 1—3 Uhr 1935 M 6, 14, 3 Tr.

Briefmarken aus Privatbesitz, einzeln u. in ganzen Sätzen zu verkaufen. Näheres *7645 **Teleph. Nr. 425 30**

Weiß. Gasherd *7720 m. Kohlenfeuerg., für 30 RM zu verk. Traitteurstraße 53, Maier.

Verloren

Ohrring verloren. *7715 Abzugeb.: Fundbüro.

Automarkt

4-5 sitz. Cabriolet-Limousine Opel 1,8 Ltr., 6 fach f. g. bereift, prachtv. Zustand, Koffer, Stoßst. etc. **Mk. 2350.—** Angeb. unt. D M 103 an die Geschäftsst.

Leihwagen für Herrenfahrer Neue 1,2 L. Opel-Lim. v. 12 J p. km. neue 1,8 Ltr. Lim. u. and. Wagen bill. Für Dauer. Rabatt. Wagen w. angef. u. abgeholt. Tel. 489 81.

Elite - Lastwagen 2½ To., vollk. überholt, doppelt bereift, f. Fernverkehr geeignet, nur geg. Kasse zu verkaufen. B904 **Teleph. Nr. 432 44**

1 6/25 Citroen-Limousine
14/16 Opel-2 Sitzer-Sportmodell
beide Wagen in einwandfreiem Zustande, günstig zu verkaufen. Franz Traut, Friedrichsfelderstr. Nr. 29. *7710

Vermischtes

Zimmer tünchen od. tapezieren *7721 m. Decke tünchen; Küche tünchen m. Oelfarbsockel v. 15 RM an. Georg Jos. G 4, 4.

Tüchtige Schneiderin für Kleider, Kostüme und Mäntel nimmt noch einige Kunden an, in u. außer dem Hause. Garantie für tadell. Sitz u. Schnitt. Angeb. u. H B 1 an die Gesch. *7738

Ia. Weißwein B178 per Liter 65 Pfennig Norz.-Kolonial, P 6, 22.

1 Posten coffeinfreier Kaffee statt RM 4.50 nur RM 3.00 das Pfund. Lieferung frei Haus. Bestellung unter G N 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7706

Immobilien

Ihr Kapital verzinst sich zu 12%
wenn Sie noch jetzt u. durch mich bauen.
Ich habe es bewiesen, daß ich nicht allein billig, sondern auch erstklassig baue. Baupartner für 3×3 u. 3×4 Zimmerhaus für Lindenhof ges. Besichtigen Sie meine erstklassig ausgeführten Häuser. Schreiben Sie u. **H J 8** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein- oder Zweifamilienhaus in guter Lage und mit groß. Garten bei 5000 bis 8000 RM Anzahlung sofort zu verkaufen u. zu beziehen. Näheres bei Architekt Bögelen, Andreas-Hoferstraße 89, Feudenheim. *7730

Bauplatz zu verkaufen, beste Lage Feudenheims. Angebote unter G M 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B317

Wer ist der letzte **Baupartner** 2800 zu einer Eigenheimgruppe (auch 2 × 3 Zimmer) im Almengebiet, Bauplatz wird auch in Erbpacht gegeben. Wer unter Friedenslage, u. daher rentabel bauen und Hoffnung. bei, habe mit schreibe u. F R Nr. 136 an die Gesch.

1-od. 2-Familienhaus zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Zahlungsbedingungen unter F H 47 an die Geschäftsstelle. *7659

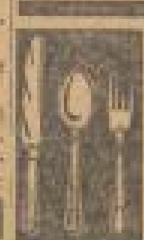
Alte Pfalz, P 2, 6 Jeden Mittwoch **Schlachtfest** *7759 Samstag und Sonntag KONZERT. Mittwoch, Freitag, Samstag u. Sonntag Verlängerung. Neuer Inhaber Familie Spies

Rosenhof K 4, 19 Heute lange Nacht

Sennhütte K 3, 6 Heute u. morgen Verlängerung.

Falsche Zähne bequem u. fest den ganzen Tag! Soll ihr künstl. Gebiß den ganzen Tag lang bequem, sicher und fest sitzen, so bestreuen Sie dies „Dentofix" als ein erprobtes antiseptisches Pulver, und bestreuen damit die Platte. Sie werden mehr als zufrieden sein und können allen Unsegnungen mit Ihrem Gebiß vergessen, Lachen, Sprechen, Essen Sie wie Sie wollen. „Dentofix" ist erfrischend und verhindert Ihren Mundgeruch, ist eine Wohltat für den Gaumen. Zahnfleischschwund wird geregelt. Besorgen Sie sich noch heute eine Streudose „Dentofix" für nur 1.— Mk. F. Hilgers & Co., Kleiberinhaber ... Drogerie A. Grossmann, Marktplatz H 1, 16, u. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19

Nasen-Polypen Wucherungen und Drüsenschwellungen werden mit bestem Erfolg behandelt. Operationslose Heilung. Homöopath. Praxis **H. Burkhart** Max Josefstr. 19 Sprechzeit 9—12, 3—5 Uhr



Silberbestecke! massiv Silber, 800 gestemp. und Bestecke mit 100 Gr. Silberauflage. Moderne Muster, staunend niedrige Preise. 30 Jahre schriftliche Garantie. 10 Tage zur Ansicht. Bequeme Ratenzahlung. Katalog und Sendung kostenlos u. unverbindlich. **Gebr. Krumm, Solingen** Stahlwarenfabrik.

Amtliche Bekanntmachungen

Infolge Umbaus der Straßenunterführung an der Waldhofstraße in Mannheim, km ... der Strecke Mannheim-Neckarstadt—Mannheim-Waldhof, wird die genannte Strecke ab Sonntag, den 12. März 1933 auf die Dauer von etwa 4 Wochen für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Der Personenverkehr wird während dieser Zeit zwischen Bahnhof Mannheim-Neckarstadt und dem Haltepunkt Luzenberg durch Kraftomnibusse aufrechterhalten, die nach Maßgabe des Reichsbahnfahrplanes verkehren und in Luzenberg an die planmäßigen Züge anschließen.

Im Stückgut-, Expreßgut- und Gepäckverkehr tritt keine Änderung ein; Auslieferung und Abholung der Sendungen kann nach wie vor bei dem Bahnhof bezw. der Güterabfertigung Mannheim-Neckarstadt erfolgen.

Absender und Empfänger von solchen Wagenladungen, die infolge der Sperre vorübergehend auf den benachbarten Bahnhöfen gestellt bzw. entladen werden müssen, wollen sich rechtzeitig mit dem Vorsteher der Güterabfertigung Mannheim-Neckarstadt in Verbindung setzen.

Mainz, den 4. März 1933.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahndirektion.